Zweite Ausgabe.

Bezugs-Preis für Halle u. Giebichenstein 2,50 ℳ, durch die Post bezogen 3 ℳ für das Vierteljahr. Die Hallische Zeitung erscheint wochentäglich in erster Ausgabe Vormittags 11½ Uhr, in zweiter Ausgabe Nachm. 5 Uhr. Fernsprechverbindung mit Berlin u. Leipzig. Anschluß Nr. 158.

Hallische Zeitung

vorm. im G. Schwetschke'schen Verlage. (Hallischer Courier.)

Anzeige-Gebühren für die fünfgespaltene Zeile oder deren Raum für Halle u. Reg.-Bez. Merseburg nur 15 Pf., sonst 18 Pf. Sämmtliche für die Hallische Zeitung aufgegebenen Anzeigen werden im „Hallischen Inseratenblatt" unentgeltlich abgedruckt. Reclamen am Schluß des redactionellen Theils die Zeile 40 Pf.

Nummer 295. Halle, Mittwoch 17. Dezember 1890. 182. Jahrgang.

☞ Zur zweiten Ausgabe gehören: Zwite (Text-) und Dritte (Inseraten-) Beilage.

Halle, den 16. Dezember.

Politische und vermischte Nachrichten.

* **Gegen die Wiederkehr der Jesuiten.** Von allen Seiten laufen Petitionen an den Reichstag ein, welche unter Hinweis auf die unmoralischen, staatsgefährlichen und vaterlandsfeindlichen Grundsätze des Jesuitenordens, ersuchen, über den betreffenden Centrumsantrag zur Tagesordnung überzugehen. Der Antrag wegen Aufhebung des Jesuitengesetzes ruft eben überall, selbst in allen nicht ultramontanen katholischen Kreisen, die tiefgehendste Erregung hervor. Bekanntlich fiel es auf, daß am Sonnabend der Reichskanzler von Caprivi mit Herrn Dr. Windthorst conferirte. Wie verlautet, hat der Kanzler dem Centrumsführer gegenüber kein Hehl daraus gemacht, daß sein Antrag keine Aussicht hat, Gesetzeskraft zu erlangen.

* **Die Bewilligung der Aufwendungen für colonialeZwecke,** welche im neuen Reichshaushalt verlangt werden, sieht man in Abgeordnetenkreisen als gesichert an. Es handelt sich, wie schon berichtet ward, hauptsächlich um Vermehrung der Schutztruppen. Auch der Vertrag zwischen dem Reich und der ostafrikanischen Gesellschaft und die daraus sich ergebende neue Organisation jenes Schutzgebiets dürfte im Reichstag überwiegend Billigung finden. Herr Windthorst hat in seiner Etatsrede bestimmt genug angedeutet, daß er gegen die colonialpolitischen Forderungen, die nur dazu bestimmt sind den gegenwärtigen Besitz festzuhalten, keinen Widerspruch erheben werde. Ueberhaupt ist die Haltung des Centrums mit jedem Jahr eine colonialfreundlichere geworden, und es wird sich auch in dieser Hinsicht der gegenwärtige Reichstag in seinen Entscheidungen nicht wesentlich von dem „Cartellreichstag" unterscheiden. Es ist übrigens mit Bestimmtheit zu erwarten, daß bei den betreffenden Etatsberathungen das auswärtige Amt mit dem in Aussicht gestellten eingehenden colonialpolitischen Programm hervorkommt. Eine erschöpfende Erörterung dieser Frage hat seit dem Wechsel im Reichskanzleramt und dem deutsch-englischen Abkommen im Reichstag nicht mehr stattgefunden und es wird eine solche von allen Seiten als höchst wünschenswerth betrachtet werden.

* **Im Befinden** des Großherzogs von Mecklenburg soll wieder eine Besserung eingetreten sein.

* **Graf Herbert Bismarck** weilte am Sonntag in Berlin.

* **Zu dem vom Kriegsminister** Dr. **Bronsart** gegebenen parlamentarischen Essen waren zahlreiche Einladungen ergangen. Der Präsident des Abgeordnetenhauses v. Köller hatte seinen Platz neben dem Gastgeber, dessen ausgezeichnete Liebenswürdigkeit alten Unweienden das Zusammensein sehr angenehm und behaglich gestaltete.

* **Zum Befinden des Herrn von Scherlemer-Alst.** Seit zwei Tagen haben sich bei dem Freiherrn von Scherlemer-Alst die Krampfanfälle nicht mehr wiederholt und ist auch das Allgemeinbefinden ein besseres geworden.

* **Nach Meldung der „Germania"** hat die jüngst in Köln abgehaltene Konferenz der preußischen Bischöfe den Entwurf des Volksschulgesetzes berathen und eine Eingabe an das Staatsministerium beschlossen, in welcher die Grundsätze und Rechte der Kirche dem neuen Gesetzentwurf gegenüber gewahrt wurden. Die Eingabe sei bald nach der Bischofsversammlung an das Staatsministerium gelangt.

* **Die Uebersichten über die Geschäftsthätigkeit** des Hauses der Abgeordneten in der letzten Session sind erschienen. Dieselben sind in der bisherigen anerkannt vorzüglichen Art angefertigt und zerfallen in die Redneriste, die Uebersicht über den Staatshaushalts-Etat und die Hauptübersicht. Die Rednerliste ergiebt den Tag, an welchem, sowie den Gegenstand, über welchen jeder einzelne Redner gesprochen hat, unter Hinweis auf die Seiten der stenographischen Berichte. Die Etatsübersicht macht die Anfragen, Anträge und Verhandlungen ersichtlich und weist bei den verschiedenen Verwaltungen sämmtliche Etatstitel mit ihren Beträgen speziell nach. Die alphabetisch geordnete Hauptübersicht umfaßt, abgesehen von dem Staatshaushalts-Etat, alle zur Erörterung gelangten Gegenstände, unter Darlegung des Verlaufes der Berathung. Die Regierungsvorlagen sowie die Anträge zu denselben sind darin in ihrem Wortlaute übernommen und die Verhandlungen über ein und denselben Gegenstand, auch wenn dieselben zu verschiedenen Zeiten und bei verschiedenen Gelegenheiten stattgefunden haben, auf einer Stelle verzeichnet. In der Hauptübersicht gehört ein besonderes Inhaltsverzeichniß, welchem eine Gesammtübersicht der Berathungsgegenstände beigefügt ist.

* **Die Einrichtung der Beauftragten,** welche mit der Ueberwachung der gewissenhaften Beobachtung der Unfallverhütungsvorschriften betraut sind, hat sich zum Theil rasch eingebürgert. Im vorigen Jahre waren von den gewerblichen Berufsgenossenschaften insgesammt nicht weniger als 152 Beauftragte angestellt, während allerdings in den landwirthschaftlichen erst fünf thätig waren. Natürlich übersteigen dementsprechend auch die Ausgaben für Unfallverhütung in den gewerblichen Berufsgenossenschaften bei Weitem die der landwirthschaftlichen. Die ersteren verausgabten für diesen Zweck 301,588 M., die letzteren nur 4787 M. Diese Thatsachen hatte vielleicht der Kaiser im Auge, wenn er im Landeskonomiecollegium der Landwirthschaft eine größere Sorge um die Verhütung von Unfällen ans Herz legte. Von den 64 gewerblichen Berufsgenossenschaften sind 25 noch nicht zur Anstellung von Beauftragten übergegangen. In den übrigen 39 war die Zahl dieser Beamten gleichfalls sehr verschieden. Fünfzehn Berufsgenossenschaften hatten einen Beauftragten angestellt, neun 2, daneben aber finden sich Berufsgenossenschaften mit 6, 7, 9, 11, ja 32 dieser Beamten. Von den landwirthschaftlichen Berufsgenossenschaften sind erst fünf zu der Anstellung je eines Beauftragten geschritten.

* **Die Weber des Eulengebirges** beschlossen, abermals eine Petition über ihre Nothlage an den Kaiser zu richten.

* **Stellung der Amtsvorsteher.** In vereinzelten Entscheidungen von Schwurgerichtsvorsitzenden ist die Ansicht ausgesprochen, daß die Amtsvorsteher entweder als Beamte der Staatsanwaltschaft oder als polizeiliche Vollstreckungsbeamte gemäß § 34 Ziffer 5 oder 6 des Gerichtsverfassungsgesetzes zu dem Schöffenamt bezw. gemäß § 85 desselben Gesetzes in Verbindung mit den soeben angeführten Bestimmungen zu dem Geschworenenamt nicht berufen werden sollen. Diese Ansicht erachtet dem „Reichsanzeiger" zufolge der Minister des Innern für irrig. Die Amtsvorsteher sind nicht Beamte der Staatsanwaltschaft, sondern nur gemäß § 153 des Gerichtsverfassungsgesetzes und Abschnitt 4, Ziffer 3 der gemeinschaftlichen Verfügung vom 15. September 1879 Hülfsbeamte derselben. Diese Klasse von Beamten hat aber unter der Bezeichnung Beamte der Staatsanwaltschaft", welche in dem citirten § 34 des Gerichtsverfassungsgesetzes in demselben Sinne gebraucht ist, wie in dem Titel 10 dieses Gesetzes nicht inbegriffen werden sollen. Ferner scheint bei der Wahl der Bezeichnung „polizeiliche Vollstreckungsbeamte" in dem § 34, wie die Gegenüberstellung mit den „gerichtlichen Vollstreckungsbeamten" zeigt, nur an Vollstreckungsbeamte im eigentlichen Sinne gedacht zu sein; zu diesen aber gehören die Amtsvorsteher nicht, wenn dieselben auch in einzelnen Fällen zur Vollziehung eines Vollstreckungsaktes befugt sind und alsdann den Schutz des § 113 des Strafgesetzbuches genießen. Diese Auffassung ist zur Kenntniß der Justiz- und Verwaltungsbehörden gebracht worden.

* **Einer Berliner Korrespondenz** zufolge soll der Kaiser den Befehl erlassen haben, während der Weihnachtszeit keine Soldaten mehr zu dem Postdienst heranzuziehen, da durch die Einstellung von Soldaten die arbeitslosen Arbeiter stark benachtheiligt wurden. Während im vorigen Jahre die Zahl der Civilpersonen, welche zum Aushilfedienst herangezogen wurden, sich knapp auf 2000 belief, ist dieselbe in diesem Jahre auf 4800 gestiegen.

* **Handbuch des preußischen Adels** ist der Titel eines neuen Jahrbuches, welches mit dem nächsten Jahre im Verlage der königl. Hofbuchhandlung von E. S. Mittler u. Sohn in Berlin zu erscheinen beginnen wird. Dem Unternehmen dürfen besonders günstige Bedingungen zuerkannt werden, da dieselben das königliche Heroldsamt sein maßgebendes und für den Werth des Inhalts entscheidendes Wohlwollen widmet. Die Redaktion, welche Herrn Marcelli Janecki übertragen worden ist, versendet gegenwärtig an alle Edelleute der Monarchie Prospekte. Nach denselben wird sich das Unternehmen an die Gothaischen Taschenbücher anlehnen und diese für Preußen ergänzen.

* **Ein neues Wochenblatt.** Von einigen freikonservativen Abgeordneten ist der Plan gefaßt worden, ein volksthümliches Wochenblatt zu gründen, welches ohne im Dienst einer besonderen Partei zu stehen, vornehmlich den Kampf gegen die destruktiven Tendenzen führen und für die Erhaltung der Autorität von Religion, Gesetz und Monarchie einsetzen soll. Die erste Probenummer des Blattes unter dem Titel „Volkswohl" liegt nunmehr vor. Das Wochenblatt soll vierteljährlich 50 Pfg. kosten und neben politischen und belehrenden Aufsätzen auch Unterhaltungsstoff bieten. Wir halten die Schaffung einer so gedachten Wochenschrift für ein dringendes Bedürfniß und glauben durchaus nicht, daß eine solche geeignet sein könnte, ähnlichen Organen, die weit speziellere Zwecke ins Auge fassen, wie den „Bauernbund", der auf dem Lande unbedingt die weiteste Verbreitung verdient, den Boden abzugraben.

* **Aus der Gymnasialzeit des Kaisers** in Kassel theilen die „Hamburger Nachrichten" mit, daß der damalige Prinz Wilhelm von Herbst 1874 bis Januar 1877 das Gymnasium besucht. Derselbe trat 1874 in die Obersecunda ein und legte im Januar 1877 die Abiturientenprüfung ab unter dem Vorsitz des Provinzialschulraths Dr. Nimpel. Das Kronprinzenpaar begründete ein Universitätsstipendium von 1000 Mk. „in dankbarer Anerkennung der günstigen Ergebnisse, welche der Besuch des Kasseler Gymnasiums für die geistige Entwickelung und Bildung unseres ältesten Sohnes gehabt." In dem damaligen Programm des Gymnasiums hieß es: „Der junge Prinz hatte sich wie jeder andere Schüler den Ordnungen der Schule in jeder Hinsicht gewissenhaft unterworfen und genügte den Anforderungen der Abiturientenprüfung in ehrenvoller Weise."

Parlamentarisches.

— Die Subkommission der Einkommensteuer-Kommission des Abgeordnetenhauses hat sich über den § 17 des Gesetzes bereits geeinigt. Danach wird in Absatz I der Tarif III (Antrag v. Zedlitz) eingefügt, Absatz VI aber wie folgt gefaßt: Sie (die Einkommensteuer) steigt bei höheren Einkommen

von mehr als Mark	bis ausschließlich Mark	in Stufen von Mark	um je Mark
10,500	30,500	1000	30
30,500	32,000	1500	60
32,000	78,000	2000	80
78,000	100,000	2000	100

Bei Einkommen von mehr als 100,000 Mark bis einschließlich 105,000 Mark beträgt die Steuer 4000 Mark (also 4 Prozent) und steigt bei höherem Einkommen in Stufen von 5000 Mark um je 200 Mark. Für die Stufen von 29,500 bis 105,000 Mark ergiebt sich folgende Skala:

Stufen Mark	Steuersatz Mark	Prozente
29,500— 30,500	900	3
30,505— 32,000	960	3,07
32,000— 34,000	1040	3,15
36,000— 38,000	1200	3,25
38,000— 40,000	1280	3,28

Vortrag des Herrn Stadtrath Jochmus über die Invaliden- und Altersversicherung,

gehalten im Handwerkermeister-Verein am 10. d. Mts.

(Schluß.)

Im Uebrigen kommt es für die Erlangung der Invaliden- und Altersrente darauf an, daß die vorgeschriebene Wartezeit zurückgelegt ist. Nach allgemeinen Versicherungs-Grundsätzen kann ein Renten-Anspruch erst entstehen, nachdem der Versicherte für eine gewisse Zeit Beiträge gezahlt hat, welche einen Ausgleich der verschiedenen Risiken ermöglichen; und mit Rücksicht hierauf ist bestimmt, daß nur Diejenigen, welche für fünf Beitragsjahre d. h. für 235 Wochen Beiträge gezahlt haben, Invalidenrente beanspruchen können. Für die Altersrente ist dagegen eine Wartezeit von 30 Beitragsjahren d. h. von 1410 Beitragswochen festgesetzt. Für die erste Zeit nach dem Inkrafttreten des Gesetzes sind aber im Interesse der Versicherten besondere Uebergangs-Bestimmungen erlassen, welche diese Wartezeit abkürzen. Bei der Invalidenrente vermindert sich die Wartezeit für diejenigen, welche innerhalb der ersten fünf Jahre nach dem 1. Januar 1891 erwerbsunfähig werden, und welche mindestens für 47 Wochen Beiträge gezahlt haben, um diejenige Zahl von Wochen, während deren sie nachweislich vor dem 1. Januar 1891 und innerhalb der letzten fünf Jahre vor dem Eintritt der Erwerbsunfähigkeit in einem Arbeits- oder Dienstverhältniß gestanden haben, welches nach dem Gesetz die Versicherungspflicht begründet haben würde. Vor dem 26. November 1891 kann daher kein Versicherter Invalidenrente beanspruchen, weil vor diesem Termin Niemand für 47 Wochen Beiträge entrichtet haben kann. Ist aber diese Voraussetzung erfüllt, so erhält der Versicherte, welcher am 26. November 1891 erwerbsunfähig wird, eine Rente, wenn er nachweisen kann, daß er in der Zeit vom 26. November 1886 bis zum 1. Januar 1891 mindestens 235 weniger 47, also mindestens 188 Wochen hindurch in einer Beschäftigung gestanden hat, welche nach dem Gesetz versicherungspflichtig gewesen wäre. Noch günstiger sind die Uebergangs-Bestimmungen bei der Altersrente für alle diejenigen Personen, welche am 1. Januar 1891 das vierzigste Lebensjahr bereits vollendet haben und daher die dreißigjährige Wartezeit bis zum vollendeten 70sten Lebensjahre nicht mehr zurücklegen könnten. Für diese Personen verkürzt sich die Wartezeit um so viele Jahre als sie am 1. Januar 1891 bereits über 40 Jahre alt sind, wenn sie nur nachweisen, daß sie während der drei letzten Kalenderjahre vor dem 1. Januar 1891 insgesammt mindestens 141 Wochen hindurch in einer nach dem Gesetz versicherungspflichtigen Beschäftigung gestanden haben. Wer also bereits 70 Jahre alt oder älter ist, gelangt sofort in den Genuß der Altersrente, wenn er nur nach dem 1. Januar 1891 mindestens einen Wochenbeitrag bezahlt hat; nur muß er während der vorgeschriebenen Zeit von 141 Wochen in Beschäftigung gewesen sein und darf nicht kein Inkrafttreten des Gesetzes schon erwerbsunfähig sein. Man rechnet, daß am 1. Jan. annähernd 120000 Personen Anspruch auf Altersrente im Mindestbetrage von 106,40 ℳ haben werden; und es wird beabsichtigt, diese alte Garde von Amtswegen zu ermitteln, so daß sofort ein greifbarer, in die Augen springender Erfolg des neuen Gesetzes zu verzeichnen sein wird.

Die Vortheile der Uebergangsbestimmungen kommen aber nur Denjenigen zu Gute, welche die erforderliche Beschäftigungsdauer vor dem 1. Januar 1891 nachweisen können. Und zur Führung dieser Nachweise sollen Bescheinigungen nach bestimmten Formularen ausgestellt werden, wie solche hier bereits vor einigen Monaten an alle Haushaltungsvorstände und Geschäftsinhaber vertheilt worden sind. Jeder Arbeitgeber, dem das Wohl seiner Leute am Herzen liegt, muß diese Bescheinigungen spätestens sofort nach Neujahr und jedenfalls, bevor die betreffenden Personen aus dem Arbeitsverhältniß bei ihm ausscheiden, vollständig ausfüllen und, nachdem er seine Unterschrift von dem zuständigen Polizei-Commissariat hat beglaubigen lassen, seinen Leuten aushändigen. Reichen die ihm zugeschickten Formulare nicht aus oder sind dieselben verloren gegangen, so erhält er von seinem Polizeirevier die erforderliche Anzahl unentgeltlich ausgehändigt. Auch die Beglaubigung der Unterschrift verursacht keinerlei Kosten oder Stempel. Ferner muß jeder Arbeitgeber seine Leute darauf aufmerksam machen, daß sie sich dieselben Bescheinigungen bis zum Jahre 1886 einschließlich zurück von ihren früheren Arbeitgebern zu verschaffen haben, und daß in Fällen, in welchen jene früheren Arbeitgeber nicht mehr zu erreichen sind, die Bescheinigungen auf Grund glaubhafter Nachweise von den Polizeirevieren direkt ausgestellt werden. Leider hat man bis jetzt sowohl hier wie an anderen Orten diese Bestimmungen fast ganz unbeachtet gelassen. Noch ist aber Zeit das Versäumte nachzuholen. Wolle sich dabei nur Jeder gegenwärtig halten, daß für Viele jeder Rentenanspruch unwiederbringlich verloren sein wird, wenn sie die Dauer ihrer früheren Beschäftigung nicht durch die vorgeschriebenen Bescheinigungen nachweisen können. Denn Niemand kann ja wissen, ob er nicht schon in den nächsten fünf Jahren durch einen Unglücksfall erwerbsunfähig wird.

Nach einer neuerlichen Veröffentlichung des Reichsversicherungsamts sind die Bescheinigungen nur bei Dienstboten entbehrlich, die ihre Beschäftigung durch ein ordnungsmäßig geführtes Dienstbuch nachweisen können.

Nicht unerwähnt darf hier endlich bleiben, daß auch Krankheiten und militärische Dienstleistungen, soweit sie nach dem 1. Januar 1891 als Beitragszeiten gelten würden, bei Abkürzung der Wartezeit in Betracht kommen, und daß deshalb jeder Versicherte auch ein wesentliches Interesse daran hat, sich für Krankheiten, die er seit Anfang 1886 durchgemacht hat, die erforderlichen Bescheinigungen von dem Krankenkassenvorstand oder dem Magistrat zu beschaffen. Auch hierauf werden wohlmeinende Arbeitgeber ihre Leute aufmerksam machen müssen.

☞ Die heutige Nummer 1. und 2. Ausgabe umfaßt 16 Seiten mit der Lotterieliste.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872167818901217 2-19/fragment/page=0001

Stufen Mark	Steuersatz Mark	Prozente
40,000— 42,000	1360	3,32
48,000— 50,000	1680	3,43
56,000— 58,000	2000	3,51
58,000— 60,000	2080	3,53
68,000— 70,000	2480	3,59
76,000— 78,000	2800	3,64
78,000— 80,000	2900	3,67
80,000— 82,000	3000	3,70
82,000— 84,000	3100	3,73
84,000— 86,000	3200	3,76
88,000— 90,000	3400	3,82
96,000— 98,000	3800	3,92
98,000—100,000	3900	3,94
100,000—105,000	4000	

— **Die Kommission zur Vorberathung des Gesetzes betreffend die öffentliche Volksschule** setzte heute Vormittag ihre Berathungen bei § 5 fort (Unterrichtsgegenstände), welcher nur theilweise erledigt worden war. Namens des Staatsministeriums waren erschienen: Kultusminister Dr. von Goßler, Wirkl. Geh. Ober-Reg.-Räthe Dr. Kügler und Schneider, Geh. Räthe Esser und v. Brehm. Der Pole v. Stablewski hat zu diesem § 5 den neuen Antrag gestellt: Unterrichtsgegenstände jeder Volksschule sind Religion, deutsche Sprache, bei nicht deutschen Kindern die Muttersprache 2c. (wie in der Vorlage). Der Antragsteller begründete diesen Antrag ausführlich. Derselbe hat noch als 176 beantragt: Der Religionsunterricht wird in der Muttersprache ertheilt. Ohne Zustimmung der zuständigen Organe der betreffenden Religionsgesellschaften kann darin keine Aenderung getroffen werden. Nach längerer Debatte wurde der Antrag Stablewski zu § 5 vorbehaltlich der Wiedereinbringung in veränderter Gestalt für die zweite Lesung zurückgezogen und § 5 mit dem bereits am Sonnabend angenommenen Zusatzantrage wegen der Anfangsgründe der Raumlehre definitiv angenommen.

Zur Schulkonferenz.

Die Konferenz ging im weiteren Verlauf der Sonnabendsitzung zur Berathung der Frage über: Kann die Reifeprüfung entbehrt werden? Verneinendenfalls: sind Vereinfachungen einzuführen und welche? —

Hiermit im Zusammenhang steht die von Sr. Majestät zur Erörterung vorgelegte Frage: Ist der in den Prüfungen bisher zu Tage getretene Ballast für immer beseitigt? —

Als Berichterstatter bezw. Mitberichterstatter hierzu sprachen die Gymnasial-Direktoren Dr. Hartwig und Dr. Jaeger, sowie der Geheime Regierungs-Rath Dr. Klix, welche übereinstimmend die Beibehaltung der Reifeprüfung befürworteten. Im Uebrigen begründete Direktor Dr. Hartwig folgende Thesen:

1) Den Nachtheilen der Reifeprüfung wird am wirksamsten begegnet durch eine Beseitigung bezw. Beschränkung der Prüfung, besonders in denjenigen Fächern, für welche erfahrungsmäßig das Gedächtniß der Schüler am meisten angestrengt wird.

2) Die Prüfung ist aufzugeben: a. in Religionslehre, b. in Geographie.

3) Sie wird beschränkt auf das Pensum der Prima: a. in Geschichte, b. in dem systematischen Theil der Mathematik bei der mündlichen Prüfung, falls die schriftliche mathematische Arbeit ein befriedigendes Ergebniß geliefert hat.

4) Vor der Versetzung in die Prima haben sich die Schüler darüber auszuweisen, daß sie sich mit der griechischen und römischen Geschichte, sowie mit der allgemeinen physischen und politischen Geographie ausreichend bekannt gemacht haben.

5) Der lateinische Prüfungsaufsatz fällt fort.

Direktor Dr. Jaeger erachtete eine Vereinfachung der Prüfung für möglich und je nach Umständen für wünschenswerth durch Beseitigung a. des lateinischen Aufsatzes. An seine Stelle soll die schriftliche Uebersetzung einer in der Schule nicht gelesenen Stelle aus einem lateinischen Prosaiker treten. b. des Lateinsprechens, c. des griechischen und französischen Ascensionsskriptums, d. der Prüfung im Hebräischen, e. der besonderen Fragen aus der Geographie.

Geheimer Rath Dr. Klix war der Ansicht, daß die Reifeprüfung an neunstufigen Schulen, falls in ihnen ein relativer Abschluß nach dem sechsten Jahreskursus eintrete, wesentlich dadurch vereinfacht werden dürfte, daß sie

a. auf die Gegenstände beschränkt werde, in welchen die erlangte geistige Reife am Sichersten erforscht werden kann (Deutsch, Latein, Griechisch, Mathematik [event. Hebräisch] in Gymnasien, Deutsch, Französisch, Englisch, Mathematik in Ober-Realschulen), daß

b. schriftlich ein deutscher und ein fremdsprachlicher Aufsatz, eine Uebersetzung aus einer oder in eine fremde Sprache und eine mathematische Arbeit verlangt, und

c. mündlich nur in den beiden Fremdsprachen und in der Mathematik (event. Hebräisch) geprüft, auch die Dispensation von der mündlichen Prüfung unter den bisherigen Bedingungen beibehalten werde.

Die **heutige** Sitzung wurde um 10¼ Uhr Vormittags durch den Ministerial-Direktor de la Croix eröffnet. Zu der Frage der Reifeprüfung sind folgende Zusatzanträge gestellt, von Abt Dr. Uhlhorn: Für den Fall, daß die Reifeprüfung überhaupt bestehen bleibt, muß dieselbe auch eine Prüfung in der Religion umfassen. Jedenfalls ist in das Reifezeugniß auch ein Zeugniß über „Religion" wie bisher aufzunehmen; — von Pastor Dr. von Bodelschwingh: In Bezug auf die Prüfung in der Religion ist für die evangelischen Abiturienten an Stelle einer mündlichen Prüfung eine schriftliche Arbeit zu setzen, welche eine tüchtige Kenntniß und inneres Verständniß der Heiligen Schrift sowie eine Bekanntschaft mit den vorzüglichsten Ereignissen und Personen der Kirchengeschichte und des evangelischen Kirchenliedes voraussetzt; von den Realgymnasial-Direktoren Dr. Schlee und Dr. Matthias: In der schriftlichen Ergänzungsprüfung der Abiturienten eines Realgymnasiums sind nur Arbeiten derselben Art wie von den Gymnasial-Abiturienten zu machen; in der mündlichen Prüfung fällt die in der alten Geschichte weg, ferner ein Antrag von Dr. Frick, enthaltend Forderungen, welche aus der Auffassung der Maturitätsprüfung als einer Versetzungsprüfung aus Ober-Prima hervorgehen.

Als Antragsteller sprachen Dr. Uhlhorn, Dr. Frick, Dr. von Bodelschwingh und Dr. Schlee. In der Debatte ergriffen außerdem das Wort Fürstbischof Dr. Kopp und Geh. Ober-Regierungsrath Dr. Schrader-Halle, welche für die Aufrechterhaltung der Prüfung in der Religion eintraten, Geh. Regierungsrath Dr. Höpfner, welcher auf die hohe Bedeutung des Religionsunterrichts einging und an den Bodelschwingh'schen Antrag einige Erläuterungen knüpfte. Die Abstimmung wurde (bis zur Formulirung der zur Abstimmung geeigneten Fragen) ausgesetzt. Die Konferenz trat sodann in die Erörterung der Frage ein: Welche Aenderungen sind bezüglich der wissenschaftlichen Ausbildung der künftigen Lehrer an den höheren Schulen erforderlich?

Hiermit schließt der Bericht der Montagsnummer des „Reichs-Anzeigers."

Aus unserer Reichshauptstadt.

— **Der Erbgroßherzog von Luxemburg**, Erbprinz Wilhelm zu Nassau, weilte seit Sonnabend Abend in Berlin, wo er im Auftrage seines Vaters eingetroffen war, um dem Kaiser die Thronbesteigung des Großherzogs Adolf anzuzeigen. Auf allerhöchsten Befehl wurden ihm bei seiner Ankunft auf dem Bahnhofe Friedrichstraße die gleichen militärischen Ehren wie einem regierenden Fürsten zu Theil. Kurz vor 11 Uhr traf Prinz Friedrich Leopold ein, um den Erbgroßherzog Namens des Kaisers zu empfangen. Als bald nach 11 Uhr der Zug mit mehr als halbstündiger Verspätung einlief, präsentirte die Ehrenkompagnie die Musik spielte den Präsentirmarsch und die Offiziere grüßten. Der Erbgroßherzog, welcher Zivilkleidung trug, wurde vom Prinzen Friedrich Leopold beim Verlassen des Wagens begrüßt, nahm die Vorstellung der Generale und Offiziere entgegen, und schritt dann an der Seite des Prinzen die Front der Ehrenkompagnie entlang, bei der gesenkten Fahne vorbei entblößten Hauptes. Der hohe Gast, welcher 38½ Jahr ist, ist eine stattliche Erscheinung mit vollem Antlitz, das ein wohlgepflegter Schnurrbart ziert. Nachdem die Ehrenkompagnie noch einen Parademarsch in Sektionen vollführt hatte, geleitete der Prinz den Erbgroßherzog ins Königliche Schloß, wo dieser Wohnung nahm. Am Sonntag Mittag überreichte der Erbgroßherzog sodann das Schreiben, welches die Thronbesteigung seines Vaters anzeigte. In dieser Audienz trug der hohe Gast die blaue Paradeuniform des österreichischen Husarenregiments Kaiser Franz Josef Nr. 1, sein Adjutant, Graf Metternich, österreichische Ulanen-Uniform. Wegen der Trauer am Luxemburgischem Hofe war von einem Festmahle Abstand genommen worden und dafür eine größere Tafel zu 40 Gedecken befohlen. Den Ehrenplatz hatte der Erbgroßherzog zur Linken der Kaiserin, welche von ihm zu Tische geführt wurde; den Platz zur Rechten der Kaiserin hatte Prinz Friedrich Leopold; dem Erbgroßherzog gegenüber saß der Kaiser zwischen der Prinzessin Friedrich Carl und der Prinzessin Friedrich Leopold.

— **Das Programm für die im nächsten Jahre stattfindende internationale Kunstausstellung** ist nunmehr endgiltig festgestellt worden. Die Ausstellung soll aus Gesammt-Ausstellungen einzelner Länder oder Ländergruppen bestehen. Für die deutsche Kunstgenossenschaft findet eine Gruppenbildung statt mit den Sammelstellen Berlin, München, Düsseldorf, Dresden, Weimar und Karlsruhe. Zur Ausstellung werden Kunstwerke aller Länder aus den Gebieten der Malerei, Bildhauerei, Baukunst, der zeichnenden und vervielfältigenden Künste zugelassen. Ausgeschlossen bleiben Kopien (mit Ausnahme von Nachbildungen für den Stich), Photographien (mit Ausnahme von solchen nach dekorativen Malereien, Kartons oder Zeichnungen und nach Entwürfen oder ausgeführten Bauwerken), außerdem Kunstwerke jeder Gattung, welche bereits auf der Akademischen Jubiläums-Kunstausstellung im Jahre 1886 in Berlin ausgestellt waren, sowie anonyme Arbeiten. Die Beschickung der Ausstellung mit besonders bedeutsamen Werken des Kunstgewerbes kann nur auf Grund persönlicher Einladung durch den Ausschuß geschehen. Ebenso bedarf es bei Werken von besonders großem Umfang oder Gewicht (von über 300 Kilo) der besonderen Genehmigung des Ausstellungsausschusses. An den einzelnen Sammelstellen werden Aufnahmejurys gebildet. Die Aufstellung besorgen Abgesandte der einzelnen Länder, falls die betreffenden Länder nicht der Aufnahmejury der Sammelstelle Berlin die Aufstellung der Kunstwerke übertragen. Das Preisgericht wird in folgender Weise zusammengesetzt: für die deutsche Kunstgenossenschaft sind 15 Richter in Aussicht genommen, welche im Verhältniß zur Zahl der ausstellenden Künstler auf die Hauptsammelstellen vertheilt und von der betreffenden Orts-Genossenschaft bezw. den ausstellenden Künstlern gewählt werden; die auswärtigen Staaten sind berechtigt, auf je 20 Aussteller einen Preisrichter zu ernennen. Alle Kunstwerke sind, so lange sich dieselben in den Ausstellungsräumen befinden, gegen Feuersgefahr bis zur Höhe von 8 Millionen Mark versichert. Der Verkauf der eingelieferten Kunstwerke hat ausschließlich durch das Verkaufsbureau der Ausstellung zu erfolgen; für die Vermittelung werden von diesem 7 v. H. der Verkaufssumme in Abzug gebracht. Eine Lotterie von Kunstwerken wie auf der 1886er Jubiläums-Kunstausstellung ist auch für die internationale Kunstausstellung von 1891 in Aussicht genommen.

— **Stöcker's Pension.** Vielfach ist im Publikum neuerdings die Frage erörtert worden, welches Ruhegehalt Herr Hofprediger Stöcker beziehe. Wie die „N. A. Z." jetzt hört, beträgt die Summe 3800 ℳ jährlich.

Theater und Musik.

— **Wachtel und Bötel**, welche vom Wagenbock aus sich zum hohen C aufgeschwungen, haben neuerdings in **Ungarn** einen **Nachfolger** gefunden. Das Widerspiel hat allerdings eine dunklere Färbung, da es sich diesmal nicht um einen neuentdeckten Tenor aus dem Norden Deutschlands, sondern um einen schwarzlockigen **Pußta-Kutscher** handelt, welcher **Bariton** singt. Im Stuhlweißenburger Theater hat sich dieses neuentdeckte Phänomen der Oeffentlichkeit präsentirt. Als der ungeschlachte Bursche auftrat und auf das Klavier zuschritt, mußte Alles erst glauben, es handle sich um eine Kraftproduction, nämlich, daß der junge Bauer das Rieseninstrument mit einem Schwung in die Höhe heben und ganz allein hinaustragen werde. Indessen aber blieb der stramme Bursche vor dem Klavier stehen, an welchem der Kapellmeister Platz genommen und einige Accorde angeschlagen hatte. Darauf begann der Bauer zu singen, so schön und so mächtig, daß man sich ganz verdutzt ansah und schließlich allgemein und enthusiastisch zu applaudiren begann.

— **Georg Engels, der berühmte Komiker des deutschen Theaters**, richtet an uns ein Schreiben, in welchem er gegen die von uns gebrachte Notiz, daß er der dritte Mitarbeiter in dem Lustspiel „Die Kinder der Excellenz" von Ernst v. Wolzogen und William Schumann sei, protestirt. . . . „Ich sehe mich genöthigt, zu erklären, schreibt er, daß ich die — selbst von so excellenten Kindern — mir nachträglich aufgebürdete Vaterschaft nicht anerkenne. Ich bin total unschuldig." Nun! Darum keine Feindschaft nicht. Es liegt uns fern, Herrn Engels fremde Kinder aufoktroyiren zu wollen und auch der Einsender der rektifizirten Notiz wird nach dieser Unschuldsbetheuerung Herrn Engels gewiß gern von der ihm irrthümlich aufgebürdeten Vaterschaft entbinden.

— **Ueber die Gründe, welche zur Entlassung Dr. Devrients geführt haben**, lauten die Zeitungsmeldungen noch verschieden. In Kreisen, welche dem Kgl. Schauspielhause nahe stehen, wird als Grund des Direktionswechsels die Art und Weise angesehen, in welcher sich Dr. Devrient als Theoretiker den praktischen Anforderungen des Theaters gegenüberstellt, und die ihm sowohl unsere erfolgreichsten Bühnenschriftsteller als auch die hervorragendsten der darstellenden Kräfte entfremdete. — Der neue Oberregisseur Herr Max Grube, der früher als Regisseur in Bremen, Leipzig und Dresden gewirkt hat, gehörte, ehe er vor zwei Jahren in den Verband unserer königlichen Bühne eintrat, den „Meiningern" an.

— **Die Oberammergauer Passionsspieler** gehen auf Reisen? Nach einem Telegramm aus **Warschau** würden die Oberammergauer mit Genehmigung des Erzbischofs in einem dortigen Privatlokale Gastspiele veranstalten. Wir halten dieses Warschauer Gastspiel vorläufig noch für einen frostigen Reporterscherz.

— **Das Leipziger Königl. Conservatorium** führt mit dem Neuen Jahre eine Unterrichtsklasse für die **Janko-Claviatur** ein. Der neugeschaffenen Klasse wird Hofpianist Wendelin vorstehen.

Hallische Lokalnachrichten vom 16. Dezember.

(Der Abdruck unserer Originalnachrichten ist nur mit vollständiger Quellenangabe gestattet.)

—e **Der Verein für wissenschaftliche Pädagogik** setzt in seiner nächsten Sitzung, Mittwoch, den 17. Dezbr., im Franziskaner-Restaurant die Besprechung der Herbartschen Schrift „Die ästhetische Darstellung der Welt als das Hauptgeschäft der Erziehung", Wollmanns Ausgabe, fort.

—α. **Evangelischer Arbeiterverein.** In der gestern Abend in der Kaiser Wilhelmshalle unter Vorsitz des Herrn Rechtsanwalt **Voigt** abgehaltenen Versammlung des ev. Arbeitervereins hielt Herr Oberbergrath **Arndt** einen Vortrag über das Alters- und Invalidengesetz unter spezieller Berücksichtigung

---

Die sämmtlichen hier erwähnten Bescheinigungen, welche von dem Versicherten sorgfältig aufzubewahren sind, können beim Umtausch oder bei Erneuerung der Quittungskarte dem Polizei-Commissariat übergeben werden, damit dieses sämmtliche Papiere mit der abgegebenen Karte der Versicherungsanstalt zur Aufbewahrung einschickt.

Wie berechnet sich nun aber die Höhe der Rente, auf welche der Versicherte nach Erfüllung aller jener Erfordernisse Anspruch hat? Die Antwort darauf lautet im Allgemeinen, daß jede Rente sich zusammensetzt aus einem festen, unveränderlichen Grundbetrag und aus einem beweglichen Betrage, welcher sich nach der Zahl und Höhe der geleisteten Beiträge richtet. Dieser Grundbetrag besteht aus dem für jede Rente gezahlten Reichszuschuß von 50 Mark und bei der Invalidenrente aus einem weiteren von der Versicherungsanstalt aufzubringenden Betrage von 60 Mark. Der bewegliche Theil der Rente besteht dagegen aus Zuschlägen für jede Beitragswoche, welche

in Lohnklasse	1	2 Pfg
" "	2	6 "
" "	3	9 "
" "	4	13 "

betragen. Kann also ein Versicherter bei eintretender Erwerbsunfähigkeit durch die eingeklebten Marken oder durch Bescheinigung von Krankheiten und militärischen Dienstleistungen 5 Beitragsjahre oder 235 Beitragswochen in Lohnklasse 2 nachweisen, so erhält er als lebenslängliche Rente

den Grundbetrag von	110,— Mk. und
dazu 235×6 Pfg. mit	14,10 "
also im Ganzen	124,10 Mk.

Nach 20 Beitragsjahren beträgt dagegen die Invaliden-Rente in Lohnklasse 2 251 Mk. und in Lohnklasse 4 415,50 Mk.

Bei der Altersrente betragen die Zuschläge

in Lohnklasse	1	4 Pfg.
" "	2	6 "
" "	3	8 "
" "	4	10 "

Hier werden aber nie mehr oder weniger als 30 Beitragsjahre oder 1410 Beitragswochen in Anrechnung gebracht; und wenn der Versicherte eine höhere Zahl von Beitragswochen nachweisen kann, so werden nur diejenigen Wochen berücksichtigt, in welchen die höchsten Beiträge entrichtet sind.

Die Altersrente besteht daher für einen Versicherten, der 1410 oder mehr Beitragswochen in Lohnklasse 2 nachweisen kann

aus dem Reichszuschuß von	50.— Mk.
und dem Zuschlag von 1410 × 6 Pfg.	84.60 "
und beträgt im Ganzen	134.60 Mk.

Dabei ist zu bemerken, daß die Zeiten bescheinigter Krankheiten und militärischer Dienstleistungen durchweg als Beitragszeiten in Lohnklasse 2 berechnet werden.

Für den Anspruch auf Rente ist es nicht unbedingt erforderlich, daß die Beitragswochen eine ununterbrochene Folge bilden, sodaß auch Derjenige, welcher, abgesehen von Krankheiten und militärischen Dienstleistungen, eine Zeit lang nicht hat Beiträge zahlen können, dadurch noch nicht seiner Rechte aus der Versicherung verlustig geht. Diese Rechte gehen erst dann verloren, wenn innerhalb vier Jahren nicht wenigstens 47 Marken in die Quittungskarte eingeklebt sind; und dem entspricht eine andere Bestimmung, daß Quittungskarten, welche nicht innerhalb 4 Jahren zum Umtausch eingereicht sind, ungültig werden. Die erloschene Anwartschaft auf die Versicherung lebt aber wieder auf, sobald durch Wiedereintritt in eine versicherungspflichtige Beschäftigung oder durch freiwillige Beitragsleistung das Versicherungsverhältniß erneuert und danach eine neue Wartezeit von 5 Beitragsjahren zurückgelegt ist.

Haben wir so die wesentlichsten Bestimmungen über die Berechnung der Renten und über die Bedingungen, unter welchen ein Rentenanspruch entsteht, kennen gelernt, so bleibt uns jetzt noch festzustellen, was der Einzelne zu thun hat, und beim Vorhandensein aller jener Bedingungen seine Rente zu erlangen. Wer einen Anspruch auf Rente zu haben glaubt, hat diesen bei dem Magistrat anzumelden, wofür noch besondere Anmeldeformulare besorgt werden sollen. Dieser Anmeldung sind alle zum Nachweise des Anspruchs erforderlichen Papiere und die letzte Quittungskarte beizufügen. Bei der Invalidenrente sind insbesondere einzureichen etwaige Krankheitsbescheinigungen, der Militärpaß, welcher die Militärischen Dienstleistungen nachweist, und ein ärztliches Attest über die eingetretene Erwerbsunfähigkeit und bei der Altersrente tritt an Stelle des ärztlichen Attests die Geburtsurkunde, aus welcher ersichtlich ist, daß der Versicherte das siebzigste Lebensjahr vollendet hat. Die so gestellten Anträge werden mit allen beigefügten Papieren und der letzten Quittungskarte dem Vorstand der Versicherungsanstalt eingereicht, und dieser hat dem Antragsteller nach Prüfung aller Unterlagen einen schriftlichen Bescheid über die Anerkennung oder Ablehnung seines Anspruchs zu ertheilen. Gegen einen ablehnenden Bescheid kann innerhalb 4 Wochen nach dessen Zustellung bei dem Schiedsgericht Berufung eingelegt werden, und gegen die Entscheidung des Schiedsgerichts findet noch die Revision bei dem Reichsversicherungsamte statt.

Wird dem Versicherten eine Rente zugesprochen, so erhält er darüber einen Berechtigungsausweis. Die Auszahlung der Renten erfolgt monatlich im Voraus durch die Postanstalt an dem Wohnort des Empfängers gegen jedesmalige Vorlegung des Berechtigungsnachweises, wobei die Legitimation des Inhabers nicht geprüft zu werden braucht. Wenn der Rentenempfänger verzieht, so wird auf seinen Antrag die Postanstalt des neuen Wohnorts mit der Auszahlung beauftragt.

Zum Schluß bleiben nur noch einige Bemerkungen über die Ausübung der Controlle und über die ehrenamtliche Thätigkeit der Betheiligten bei Ausführung des Gesetzes zu machen. Es ist klar, daß die vorgeschriebene Art des Einklebens von Marken durch die Betheiligten, bei der jeden behördliche Mitwirkung ausgeschlossen ist, leicht dazu führen kann, daß absichtlich oder aus Versehen die Beitragszahlung überhaupt nicht oder doch nicht in gehöriger Weise erfolgt; und dem kann nur durch eine wirksame Controlle vorgebeugt werden. Es werden daher durch Controllbeamte mindestens alljährlich einmal bei sämmtlichen Arbeitgebern Revisionen stattfinden, bei welchen ein Vergleich der Lohnlisten und Geschäftsbücher mit den Quittungskarten der Versicherten vorgenommen wird. Kein Geschäftsmann kann sich dabei der Vorlegung seiner Bücher und Listen sowie der mündlichen Auskunftsertheilung über die an ihn gerichteten Fragen entziehen; jedoch ist er gegen die Preisgebung von Geschäftsgeheimnissen durch schwere Strafbestimmungen geschützt. Im Uebrigen haben die Controllbeamten darüber zu wachen, daß Niemand eine Rente erhält, der noch erwerbsfähig ist, und daß bei späterem Wiedereintritt der Erwerbsfähigkeit die Rente in Wegfall kommt. Bei dieser letzteren Aufgabe haben sie Hand in Hand mit den im Ehrenamte thätigen Vertrauensmännern zu arbeiten, die vor jeder Bewilligung einer Invalidenrente darüber gehört werden müssen, ob die Thatsache der Erwerbsunfähigkeit vorliegt. Unsere Stadt wird voraussichtlich für siebzehn Bezirke je einen Vertrauensmann aus der Zahl der Arbeitgeber und der Versicherten erhalten, und diesen Herren wird eine sehr umfassende und verantwortliche Thätigkeit zufallen, für welche die Arbeitgeber nur Ersatz ihrer baren Auslagen und die Arbeitnehmer außerdem Entschädigung für entgangenen Arbeitsverdienst nach näherer Bestimmung des Statuts der Versicherungsanstalt und der erlassenen Geschäftsanweisung erhalten. Die Arbeitnehmer, welchen ein Ehrenamt als Vertrauensmann, als Ausschuß-Mitglied oder als Schiedsgerichts-Beisitzer übertragen ist, haben in jedem Falle, in welchem sie zur Ausübung ihres Amtes berufen sind, ihre Arbeitgeber hiervon in Kenntniß zu setzen, widrigenfalls ihnen die Entschädigung für Arbeitversäumniß versagt werden kann. Den Arbeitgebern ist aber andererseits bei Strafe untersagt, die Arbeitnehmer in der Uebernahme und Ausübung der genannten Ehrenämter zu beschränken; und durch eine weitere Bestimmung ist auch die Entlassung von Arbeitnehmern aus dem Grunde, weil sie während Wahrnehmung ihrer amtlichen Obliegenheiten nicht gearbeitet haben, ausdrücklich ausgeschlossen.

Aus diesem kurzen Abriß werden Sie, meine Herren, die Ueberzeugung gewonnen haben, daß die Durchführung des neuen Gesetzes sowohl an die Behörden wie auch an alle betheiligten Arbeitnehmer und Arbeitgeber ganz außerordentliche Anforderungen stellt. Es ist dabei nicht nur allseitiger guter Wille nöthig sondern auch ein vollständiges Eindringen in den Geist des schwierigen Gesetzes; und wenn mein heutiger Vortrag Ihnen dies erleichtert, so ist der Zweck desselben erreicht. Ich hoffe Sie werden aus demselben auch entnommen haben, daß die Schwierigkeiten des neuen Gesetzes bei einem einhelligen Zusammenwirken der Behörden mit den betheiligten Kreisen sich überwinden lassen, und daß die Sicherung unserer arbeitenden Brüder gegen die Gefahren der Invalidität und des Alters wenn sie auch Manchem noch nicht ausreichend erscheinen mag doch werth ist, ein erhebliches Opfer an Zeit und Geld dafür zu bringen.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-168721678189012172-19/fragment/page=0002

der praktischen Ausnutzung desselben durch die Versicherten. Die Versammlung erhob sich zu Ehren des Vortragenden von den Sitzen. Am 29. d. Mts. begeht der Verein seine Weihnachtsfeier in der Kaiser Wilhelmshalle durch Concert, Gesangsvorträge, Vorführung lebender Bilder und Weihnachtsbeschceerung.

—e **Der Ausschuß für die Petition Hallescher Bürger** an das Abgeordnetenhaus zwecks Aenderung der in §4 des Volksschulgesetzes für die Klassen der Volksschulen vorgesehenen Frequenzzahlen ersucht uns, mitzutheilen, daß durch ein Versehen leider die Namensunterzeichnung des Herrn Geheimrath Gräfe nicht in den Abdruck des Aufrufes gekommen ist.

—z **Schuhmacher-Innung.** In der gestern abgehaltenen Generalversammlung wurde ein Arbeitsständer vorgezeigt, welcher geeignet ist, die Arbeit namentlich für schwächliche und brustkranke Arbeiter zu erleichtern. Der Ständer weist gegen alle bisherigen Erfindungen der Art so erhebliche Vortheile auf und ist im Preise so niedrig, daß er den lebhaftesten Beifall der Fachmänner fand. Der Vorsitzende brachte ein mit 72 Unterschriften versehenes Schreiben zur Verlesung, in welchem der Austritt aus dem Innungsausschuß beantragt wurde. Es entspann sich über diesen Punkt eine sehr lebhafte Debatte, da der Beitragsmodus, welcher sich nicht nach der Anzahl der im Handwerk beschäftigten Gesellen, sondern nach der der Meister richtet, das Schuhmacherhandwerk zu schwer belastet, während erfolgreiche Resultate bisher noch nicht aufzuweisen sind. Der Obermeister, Herr Pabst, machte schließlich den Vermittelungsvorschlag, den Austritt aus dem Innungsausschuß noch einem halben Jahre anzukündigen, wenn nicht der Beitrag um ein ganz Bedeutendes ermäßigt und sich dahin etwas wirklich Vortheilhaftes für das Handwerk geschaffen wird. Dieser Antrag wurde mit großer Mehrheit angenommen. Ferner wurde beschlossen, bei der Regierung die Rechte des § 100 f zu beantragen. Herr Sickert gab alsdann einige Erläuterungen zu dem Alters- und Invaliditätsgesetz, an welche sich mehrere Anfragen schlossen, die vom Vortragenden bereitwilligst beantwortet wurden.

—G. **Dem Viktoriatheater** fehlt nur Eins, das Publikum. Auch gestern sah es dort ziemlich leer aus. Das ist um so mehr zu beklagen, als ein Besuch des Theaters gerade an diesen Abenden vor Weihnachten außerordentlich lohnend ist. Denn das neueinstudirte Weihnachtsspiel „Die Wichtelmänner" ist ganz dazu angethan, in jedem Zuhörer und — was bei diesem Stücke nicht zu unterschätzen ist — Zuschauer eine fröhliche Weihnachtsstimmung zu erzeugen. Die Weihnachtsfee, die uns im Walde erscheint, erbarmt sich des jugendschönen Prinzen Walther, welcher seine Geliebte, die schöne Schwanehild aus der Obhut des rauhen Wildgrafen und seiner Knechte befreien will. Sie giebt ihm einen Zauberring und seinem dicken, weinliebenden Knappen Fürchtebald ein Weifchen, mit welchem er das ganze große Heer der Wichtelmännchen zu seinem Dienst und Schutz an sich zaubern kann. Und nun sehen wir in lustigen und ernstem Durcheinander die verschiedensten Scenen sich vor unsern Augen abspielen, die stille Feier des Weihnachtsabends im Zimmer der verlassenen Fürstenkinder, das wilde Hochzeitsmahl des Wildgrafen mit Ballet und Tänzen, die scherzhaften Auftritte zwischen dem dicken Fürchtebald, dem stotternden Seneschall und der von Beiden ihrer vorzüglichen Braten halber geliebten Köchin; wir sehen Kerkermauern und Festäle und die Erstürmung eines ganzen Schlosses; dazu das tolle urkomische Treiben der Wichtelmänner, der kleinen, geschäftigen, lustigen Schutzgeister des guten Prinzen und des dummen Knappen, der denn auch als „Schafskopf" von ihnen behandelt und — gemolkelt wird; und dann zum Schluß: Prinz Walther gewinnt durch die Hilfe der Weihnachtsfee und ihrer Wichtelmänner die schöne Schwanhild, und sie feiern nun ein fröhliches Weihnachtsfest — die Schlußapotheose ist gegen die Ansprüche, die wir bisher aus Viktoriatheater stellen durften, überraschend großartig. Das Spiel ist ein recht flottes, und fast alle Mitwirkenden verdienen mehr oder weniger lobende Anerkennung. — Wir empfehlen den Besuch noch einmal recht angelegentlich; besonders unsere Kleinen werden dem Stücke mit athemloser Spannung folgen und es mit herzlichem Lachen und begeisterstem Beifall begleiten.

—δ **Der größte Theil der Weihnachtssendungen** gelangt erfahrungsmäßig leitens des Publikums erst in den Tagen unmittelbar vor dem Feste bei der Post zur Auflieferung. In der Hauptsache werden hierzu von den Aufgebern die Abendstunden benutzt. Dadurch entstehen an den Packetannahmestellen häufig Stockungen in der Abfertigung. Im Interesse des Publikums ergeht daher an sämmtliche Betheiligte von der Kaiserlichen Oberpostdirektion das dringende Ersuchen, nicht nur mit der Einlieferung der Weihnachtspackete thunlichst zeitig zu beginnen, sondern dazu auch möglichst die Vormittags- und Nachmittagsstunden zu verwenden.

—d **Um dem Gefrieren der Schaufenster** bei der gegenwärtigen Jahreszeit vorzubeugen, sei noch auf ein anderes Mittel hingewiesen, welches vielfach mit Erfolg angewendet wird. 55 Gramm Glycerin werden in einem Liter 63 prozentigen Spiritus aufgelöst, dem man, um einen angenehmen Geruch zu erzielen, etwas Bernsteinöl zufügt. Sobald die Mischung wasserklar erscheint, wird die innere Fläche des Schaufensters mittelst eines Fensterlederes oder Leinwandlappens abgerieben, wodurch nicht nur das Gefrieren, sondern auch das Beschlagen und Schwitzen der Fenster vermieden werden kann.

—n **Die Saale** ist von Trotha bis Halle völlig zugefroren. Infolgedessen sind die Schwäne, die sich im Wasser nunmehr nicht fortbewegen können, dem Erfrieren und Verhungern ausgesetzt, wenn nicht entsprechende Fürsorge getroffen wird. Wir möchten deshalb dem Vorstande des Thierschutzvereins die Pflege auch dieser Vögel warm an's Herz legen.

—z **Ueberfahren.** Gestern Nachmittag gegen ½4 Uhr glitt der Kesselschmied J. von hier in der Rathhausgasse auf dem Trottoir aus und fiel so unglücklich auf den Fahrdamm, daß ein eben vorüberfahrender leerer Lastwagen des Spediteurs W., hier, ihm über den rechten Fuß und die rechte Hand fuhr und so erheblich verletzte, daß er zum Verbinden nach der Klinik und von da nach seiner Wohnung geschafft werden mußte. J. wird hierdurch mehrere Wochen arbeitsunfähig sein. Den Geschirrführer trifft keine Schuld.

—β **Diebstähle.** Einem hiesigen Schuhmachermeister in der Anhalterstraße wurden dieser Tage aus seinem Schaukasten, welchen er an seinem Hause angebracht hatte, 1 Paar Herren-Lackstiefel, ein Paar Damenzeugschuhe, und ein Paar Damen-Promenadenschuhe, zusammen im Werthe von 56 ℳ gestohlen. Der Verdacht lenkt sich auf einen Vagabunden. — Auf einem Neubau in der Lindenstraße wurde kürzlich in der Nacht die Bauhude erbrochen und beraubt. Insbesondere sind mehrere werthvollere Kleidungsstücke daraus gestohlen. — In einem Caffee in der Magdeburgerstraße wurde an einem der letzten Abende einem Herrn ein dunkelbrauner Ueberzieher mit dunklem Sammtkragen und schwarzem Futter gestohlen.

Aus der Provinz Sachsen und ihrer Umgebung.

Der Nachdruck unserer Original-Correspondenzen ist nur mit deutlicher Quellenangabe gestattet.

— Zum Pfarrer in Bollstedt ist der Pfarrvikar Hoppe von der Gemeinde einstimmig gewählt.

← **Weißenfels,** 16. Dezember. (Unsere sämmtlichen Innungen) hielten gestern Abend eine außerordentliche gemeinsame Sitzung ab, um durch einen sehr interessanten Vortrag des Hrn. Bürgermeisters Falkson sich über die Alters- und Invaliditätsversicherung orientiren zu lassen.

—s **Teutsch,** 16. Dezember. (Verpachtungstermin.) Der angesetzte Termin betr. Verpachtung des Rittergutes Schenckenberg bei Teutsch 1600 Morgen groß, ist resultatlos verlaufen.

† Es geschehen Zeichen und Wunder! Die sozialdemokratische „Thüringer Tribüne" ereifert sich darüber, daß die Arbeiter von Friedrichroda zu viel Geld für Tanzvergnügen ꝛc. ausgeben. Wenn ein „Bourgeoisblatt" das wagen würde! Wie würde man da über die kaltherzigen Capitalisten herfallen, die dem armen „Proletarier" nicht das geringste Vergnügen gönnen wollen! Nun braucht aber die sozialdemokratische Partei Geld und sofort wird den Arbeitern vorgehalten, daß sie für sich zu viel Geld gebrauchen und deswegen der Partei nicht das nöthige Interesse bekunden. Wir sind auch der Ansicht, daß wie alle Stände, so auch der Arbeiterstand über seine Verhältnisse lebt und daß er gut thun würde, bei Zeiten für den Fall der Noth zu sparen, wir freuen uns darüber, wenn die Arbeiter endlich zu der Einsicht kommen, daß es immer noch besser ist, wenn sie ihr sauer verdientes Geld für sich verwenden, als daß sie es dem Alles verzehrenden Moloch — Parteikasse in den Rachen werfen.

† Der Brief des Bürgermeisters. Der verantwortliche Redakteur der in Halberstadt erscheinenden sozialdemokratischen „Sonntags-Zeitung", Carl Berg, wurde von einer der dortigen Strafkammern wegen Beleidigung des Bürgermeisters der Nachbarstadt Blankenburg zu 100 Mark Geldstrafe, bezw. 20 Tagen Gefängniß verurtheilt. Der Anklage lag folgender Thatbestand zu Grunde: Zu verflossenen Sommer machte ein Unternehmer dem Magistrat Blankenburgs die schriftliche Mittheilung, daß er die Absicht habe, daselbst eine Fabrik zu bauen, in der er ungefähr 300 Arbeiter zu beschäftigen gedenke. In diesem Schreiben drückte er zugleich die Hoffnung aus, daß er von Seiten der in Frage kommenden Behörden bei seinem Unternehmen wohl auf Entgegenkommen zu hoffen haben werde. Hierauf wurde jedoch dem Unternehmer der Bescheid, daß das in Aussicht genommene Projekt seitens der städtischen Verwaltung auf keinerlei Entgegenkommen zu rechnen haben werde, da denselben absolut nichts daran liege, wenn Blankenburg sich durch industrielle Arbeiter vermehre. Diese städtische Verwaltung nehme vielmehr darauf Rücksicht, daß eine Vergrößerung durch die Erbauung recht vieler Villen erfolge, damit diese den Zuzug von pensionirten höheren Beamten oder Offizieren veranlassten. Letztere hätten wiederholt schon angefragt, ob in Blankenburg auch keine Industrie herrsche, einzelnen wären schon die dort befindlichen Harzer Werke zur Last. Dieser Brief des Blankenburger Bürgermeisters, der auf den ersten Blick allerdings sonderbar klingt, doch aber von der richtigen Erkenntniß der wahren Interessen des Kurorts Blankenburg ausgeht, wurde in verschiedenen Zeitungen mit sehr abfälligen Randbemerkungen abgedruckt, so auch in der Halberstädter sozialdemokratischen „Sonntags-Zeitung", welche die Ansicht aussprach, daß der Bürgermeister Blankenburgs eher nach einem bekannten Städtchen des Herzogthums Braunschweig gehöre als nach Blankenburg. Für diese Bemerkung wurde ihrem Redakteur die oben mitgetheilte Strafe.

Vermischtes.

— **Kurzsichtige Raubthiere.** Die Gesittung, das Leben in der Großstadt, der Unterricht machen nicht nur Schuljugend, sondern auch — Löwen, Tiger und Panther kurzsichtig! Diese merkwürdige Thatsache will der Augenarzt Motais durch seine Untersuchungen an großen Raubthieren zahlreicher Menagerien festgestellt haben, welche er auf ihre Sehschärfe prüfte. Wie man sich denken kann, hat er sich bei seinen Untersuchungen, deren Ergebniß er der „Voss. Ztg." zufolge am Dienstag der Pariser Académie de Médecine vorlegte, nicht der gewöhnlichen Hilfsmittel, der Jäger'schen und von Snellen'schen Wandtafeln, der Brillengläser u. s. w. bedienen können. Er war auf den Augenspiegel allein angewiesen und auch diesen konnte er nur aus der achtungsvollen Entfernung von 70 bis 80 Centimetern anwenden, so daß es wohl gestattet sein wird, zu seinen Wahrnehmungen ein Fragezeichen zu machen. Uebelnehmen kann man es ihm freilich nicht, daß er seinen interessanten Untersuchungsobjekten nicht näher an den Leib rückte. Ohnehin kostete es in manchen Fällen den anwesenden Bändiger Mühe genug, seine Kostgänger von feindseligen Kundgebungen gegen den fremden Mann abzuhalten, der sich ihnen lästig machte, indem er ihnen blendende Lichtstrahlen in die Augen warf. Dr. Motais behauptet, trotz der Schwierigkeiten zu sicheren Ergebnissen gelangt zu sein. Im natürlichen Zustande sind nach seiner Angabe alle großen Raubthiere weitsichtig. Wenn sie jedoch sehr jung gefangen werden oder in der Gefangenschaft zur Welt kommen, sind sie fast ohne Ausnahme kurzsichtig. Von neun in der Gefangenschaft geborenen Löwen waren sechs kurzsichtig — fast genau das Verhältniß der deutschen Gymnasial-Jugend; ebenfalls zwei Panther und einige Tiger, die im Alter von einem Monate bis sechs Wochen gefangen wurden. Ein Panther dagegen, der bei seiner Gefangennahme schon einige Monate alt war, hat seine Sehschärfe bewahrt. Und weshalb werden die Thiere kurzsichtig? Aus demselben Grunde wie die Menschen: durch das Studiren. Der Bändiger, der sie zu den üblichen Kunststücken abrichtet, steht im engen Käfig ganz nahe vor ihnen und sie müssen ihn und die Gegenstände, die bei ihren Vorführungen eine Rolle spielen, die Reifen, durch die sie springen, die Holzböcke, über die sie setzen u. s. w., ins Auge fassen, während ihr Schwerkzeug darauf eingerichtet ist, ins Weite zu spähen und den Rand des Gesichtskreises zu durchforschen. Das Auge, das nie weiter als bis zu den Enden des Käfigs zu sehen hat, paßt sich rasch diesen neuen Bedingungen seiner Thätigkeit an und wird kurzsichtig. Das ist es, was den Dr. Motais seine eigenartigen Studien gelehrt haben. Eine praktische Folgerung, etwa einen Vorschlag, den Löwen und Tigern Brillen aufzusetzen, zieht er aus ihnen nicht.

— **Karl Lumholtz,** dessen australische Reise in England und Amerika derartiges Aufsehen erregte, daß seine jetzige, hauptsächlich aus wohlbewaffneten Amerikanern bestehende mexikanische Expedition von der amerikanischen geographischen Gesellschaft und dem amerikanischen Museum sowie von Privatleuten, z. B. Vanderbilt, ausgerüstet wurde, beabsichtigt mit seinen 25 Mann und 70 Lasthieren die Felsenkette Sierra Madre im nordwestlichen Mexiko an der Grenze der Vereinigten Staaten zu untersuchen. Die Hauptabsicht geht dahin, ethnographische und archäologische Studien vorzunehmen. Sehr interessant wäre es z. B., wenn Lumholtz, wie er vermuthet, die „cliff-dwellings", Felsenwohnungen, oft ganze Felsendörfer, die in Neu-Mexiko und Arizona um noch als Ruinen angetroffen werden, in Sierra Madre noch bewohnt fände. Aber auch zoologische, botanische, mineralogische und geologische Funde dürften in diesen noch nie erforschten Gegenden den fast ausschließlich aus wissenschaftlichen Mitgliedern bestehenden Entdeckungszug krönen. Der Diktator von Mexiko, Präsident Diaz, verwendet sich lebhaft für das Unternehmen, zumal es auch Einblick in einen Landstrich gewähren soll, wo noch die wilden Apachen, mexikanische Vollblutindianer hausen.

— **Die Opfer des Hermsdorfer Blutbades** befinden sich zum größten Theil immer noch im unveränderten Zustande. Die Wirthschafterin Marie Rauxke aus Potsdam hat die Besinnung noch nicht wieder erlangt. Ihre Ernährung geschieht durch Einflößen von Milch und Wein. Sie liegt völlig theilnahmslos in ihrem Bett, und wird nur zuweilen von einer großen Unruhe gepeinigt, in welcher sie heftig um sich schlägt. Da ihr Oberkiefer durch einen Beilhieb vollständig zerschmettert ist, so wurde sie auch bei Besinnung feste Speisen nicht zu sich nehmen können. Die nicht minder bedauernswerthe Köchin Anna Wiele hat noch keine Ahnung davon, daß ihre Augen die Sehkraft verloren haben. Sie ist beständig in dem Wahne, daß man ihr ein Tuch vor die Augen gebunden hat, von dem sie befreit sein will. Auch bei ihr ist die Hoffnung auf Erhaltung des Lebens noch sehr schwach. Eine spürbare Besserung, wenn auch in sehr geringem Grade, ist einzig und allein in dem Befinden des Chemikers Häusel eingetreten. Doch er sowohl wie die Köchin Anna Wiele wissen sich auf Befragen deutlich Vorgänge in der Häusel'schen Villa nicht zu besinnen.

— **Eine Theatervorstellung für Kinder** hat kürzlich Alexander Dumas in seiner Pariser Wohnung veranstaltet. Es handelte sich um einen Einacter und einen Dreiacter, welche der bekannte Marionettenspieler Dorthenay den Kleinen vorführte. Dumas hat Bekannten gegenüber geäußert, daß er kaum eine interessantere Vorstellung erlebt habe. Die Aufmerksamkeit, das bis ins kleinste rege Interesse der Kleinen sei bewundernswerth und habe ihm die willkommenste Gelegenheit geboten, sich mit gänzlich naives Publikum vor einem ihm gebotenen Schauspiel zu beobachten. Schon zu seiner eigenen Belehrung gedenke er bald wieder eine solche Vorstellung zu veranstalten.

— **Der letzte Sproße der Familie Lafayette,** der Enkel des Generals Edmond de Lafayette, starb am Donnerstag in Paris in seinem zweiundsiebzigsten Lebensjahre. Derselbe trat 1848 in das öffentliche Leben als Mitglied der „constituirenden Versammlung" ein und gehörte später zu den republikanischen Freunden des Herrn Thiers. Edmond de Lafayette war ein Mann von Güte und Humor; zudem zählte er Vielen jährliche Renten aus, welche nach seiner Meinung Unforderungen an die Erben des großen Lafayette zu erheben hatten. Er selbst stellte, trotz seines ungeheuren Vermögens, keine Ansprüche an das Leben; er bewohnte bis zu seinem Ende eine bescheidene Etage in der Rue Constantinople. Vier und eine halbe Million seines Besitzes hatte der Verstorbene der Bank von England geliehen; doch war er nicht minder stolz auf das Prospeiren der Banque de France, bei der er selbst betheiligt war. Edmond de Lafayette ist als Junggeselle gestorben.

— **Ein wahres Eden** muß zur Zeit der kleine Flecken Oravicza in Galizien sein. Während man aus vielen Gegenden des In- und Auslandes Schneestürme meldet, herrscht dort, wie dem „B. L." gemeldet wird, das angenehmste Herbstwetter. Die Bäume sprossen, das Gras grünt und an vielen Stellen blüht der Flieder.

— **Der Zar** hat, wie der „Times" gemeldet wird, allen Russen verboten, nach Monaco zu gehen. Grund des Verbots soll sein, weil so viele Russen sich dort durch das Spiel ruinieren.

Jagd und Sport.

— Schlauheit einer Füchsin. Auf einem Rittergut unserer Provinz werden zu Maserstudien und Erziehung der Dachshunde Füchse gehalten, welche in unterirdischen Kesseln und Drainröhren ihren Bau haben und in 3 Zwingern drahtbespannen ihre Ausgänge machen, bei denen Tummlungen an der Tagesordnung sind. Der Hauptkessel ist mit eiserner Herdplatte gedeckt und auf einem Kochloch liegt ebenfalls eine eiserne Platte. Röhren und Kessel sind wie die Zwinger mit Laub bedeckt, den Frost abzuhalten. Heute am 15. Dezember bei 11° Kälte qualmte aus dem bisher fast hermetisch abgeschlossenen Hauptkessel eine Dampfsäule und fand ich, das im Sommer offene Ausstiegeloch oben von dicken Laub freigescharrt und von unten hob sich im Schoß sich die Bedeckungsplatte centimeterweise seitwärts, bis ich, entzweifelnd, die alte Füchsin erkannte, welche dem zu heiß und dunstig gewordenen Kessel Luft machte. Der alte starke Reineke hatte den Nebenkessel belegt, Laub, Moos und Stroh vor die Hauptreinfahrts-Röhre gepanzt, um wollig zu schlafen und die Söhne verstopften die andern Röhre. Der Dunst mußte abgelassen werden und so hatte sich die sorgsame Füchsmutter dadurch geholfen, daß sie von oben die dichte Laubdicht ringsherum wegkratzte und von unten die Platte, die Spreize machend, mit größter Anstrengung seitwärts verschob. Ganz außer Athem kam sie heraus, um Birnen, Semmel und Rosenöl aus der Hand zu nehmen. 5 Füchse liegen im Bau und entwickeln natürlich viel Gase in ihren Raritäten-Kabinetten, — die die alte Füchsin ableitete. v. R.

— Aus dem Münsterlande wird berichtet, daß unter den Hasen eine Krankheit ausgebrochen ist. Man findet verschiedentlich todte Hasen in ihrem Lager und die Untersuchung hat ergeben, daß die Thiere leberkrank sind. Es wird angenommen, daß verschiedener Kunstdünger, namentlich Chili-Salpeter und Thomas-Schlacke den Hasen schädlich sind und die tödliche Wirkung hervorbringen. Andererseits wird indessen von verschiedenen Seiten die Mittheilung gemacht, daß ähnliche ruhrartige Erscheinungen schon früher bei den Hasen beobachtet seien.

Industrie, Handel, Finanzen.

— Altenburger Spielkarten-Fabrik, Actien-Gesellschaft. Man schreibt uns: Es hat sich ein Konsortium, an dessen Spitze ein Leipziger Großkaufmann Ahlfeld steht, gebildet, welches gegen den Aufsichtsrath und Gründer Klage anstellt. Das Konsortium, dem auch einige Herren aus Halle angehören, verfügt über 300 000 Mark Actien, den weitgrößten Theil des Grundkapitals.

Aus unserem Leserkreise.

(Für die unter dieser Rubrik enthaltenen Mittheilungen übernimmt die Redaktion dem Publikum gegenüber keinerlei Verantwortung.)

Geehrte Redaktion!

Gestatten Sie mir, Ihnen die Bitte vorzulegen, den folgenden Worten ein Plätzchen in Ihrer sehr geschätzten Zeitung einräumen zu wollen.

Seiner Zeit wurde die Verordnung des „Rechtsgehens" in der großen Ulrichstraße von der Polizeiverwaltung erlassen und, wie mir noch recht gut erinnerlich, mit großem Nachdruck gehandhabt; sind doch diverse Bestrafungen wegen Zuwiderhandlung erfolgt. Jene Verordnung scheint aber schon stark in Vergessenheit gerathen zu sein, denn man kann jetzt die Wahrnehmung machen, daß sich fast kein Mensch mehr um dieselbe kümmert, was bei dem jetzigen großen Verkehr in jener Straße sehr zu bedauern ist.

Ist jene Verordnung vielleicht aufgehoben? wahrscheinlich ist dies nicht, da die bekannten Schilder noch immer an den resp. Ecken prangen.

Einer der stets „rechts" geht.

Neueste Nachrichten und Depeschen.

Mainz, 15. Dezember. Der Bursche, der seit einiger Zeit junge Damen überfiel (vergl. vorige Nummer: Aus Nah und Fern) und mit einem spitzen Instrument am Unterleib verletzte, hat nunmehr sein verbrecherisches Thun eingestellt. Nunmehr verhaftete die Polizei einen 17jährigen Mechaniker aus der Schweiz, der seit einigen Wochen in einem hiesigen Gasthofe wohnte und in den letzten Tagen allerlei irrsinnige Redensarten führte. Auf Veranlassung eines Arztes, dem der Fremde als der verübten Verbrechen verdächtig erschien, bemächtigte sich die Behörde desselben, und seit dieser Stunde ist kein neues Attentat bekannt geworden. Man fand zwar keine „Axte" bei dem einstweilen nach dem Hospital Ueberführten, dafür aber einen Revolver

Glacé-Handschuhe für Damen farbig und schwarz das Paar 90 Pfg., weiss und crême das Paar 75 Pfg.
Grosses Sortiment.
Passend zu Weihnachts-Geschenken.
J. Lewin.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872167818901217 2-19/fragment/page=0003

und Patronen; verschiedentlich hat er aus dem Fenster geschossen. Festgestellt wurde ferner, daß er immer erst nach Dunkelwerden den Gasthof verließ. Von den verletzten Mädchen hat ihn keines bestimmt als den Thäter zu erkennen vermocht; aber es ist dabei zu berücksichtigen, daß sämmtliche Attentate in der Abendstunde ausgeführt wurden und der Unmensch, den die Ueberfallenen nur flüchtig oder gar nicht betrachten konnten, immer blitzschnell davoneilte.

London, 15. Dezember. Nach einer Drahtmeldung aus San Francisco wüthet die Cholera fürchterlich in Guatemala. Ueber 12000 Personen seien erkrankt, in der Stadt Guatemala allein in sieben Wochen 1200 Personen gestorben.

London, 15. Dezember. Aus Kairo sind hierselbst Meldungen eingelaufen, wonach die Italiener gegen Kassala vorrücken sollen. Die Bewohner dieser Stadt rüsten sich zum äußersten Widerstande.

London, 15. Dezember. Der Wahlkampf in Irland ist seit der Ankunft Parnell's nunmehr in vollem Gange: Parnell hat sich bereits heiser geredet. In seiner letzten Rede, Kilkeny, sprach er von seinen früheren Kameraden als „elendem Abschaum der Menschheit". Den antiparnellitischen Kandidaten Hennessy nannte er einen Aemterjäger. Healy und Davitt, welche Hennessy's Kandidatur unterstützen, wurden vom Volk verhöhnt. Der Bischof von Ossery, zu dessen Diözese Kilkenny gehört, erließ ein scharfes Manifest gegen Parnell.

Zum Kochschen Heilverfahren.

London, 15. Dezember. Der Berliner Vertreter des New-Yorker „Herald" pflog eine Unterredung mit Virchow über Koch's Heilmittel: „Es ist unmöglich", sagte Virchow, „jetzt ein Urtheil über den Werth der Koch'schen Entdeckung zu fällen. Daß es eine merkwürdige und wichtige Entdeckung ist, unterliegt keinem Zweifel. Ich kann keine Meinung ausdrücken über den Grund, warum die Lymphe nur von Bazillen bewohnte Gewebe angreift, bis Koch uns sagt, woraus die Lymphe hergestellt wird. Den besten Schlüssel zur wirklichen Aktion der Lymphe habe ich in Fällen von tuberkulösen Affektionen des Kehlkopfes gefunden. Koch's Flüssigkeit beschleunigt das Wachsthum und die Absonderung der Tuberkeln im Kehlkopf in so hohem Grade, daß, ehe neue erscheinen können, wir den ganzen Kehlkopf heilen können. Die Lymphe ist sehr gefährlich für Kinder und für Personen im vorgerückten Stadium der Lungenschwindsucht. Es unterliegt keinem Zweifel, daß das Heilmittel erstaunliche Veränderungen bei Lupus herbeiführt, und daß augenscheinliche Heilungen bewerkstelligt werden. Wir werden abzuwarten haben, ob dieselben lediglich zeitweilige oder wirklich dauernde Heilungen sind. Es wird eines Jahres oder zweier bedürfen, ehe wir sagen können, ob Koch's Heilverfahren wirksam bei Schwindsucht ist. Bergmann und Koch scheinen ziemlich sicher zu sein, daß sie ein Heilmittel für Schwindsucht im Entstehen der Krankheit bilde.

Kursbericht.

(Fernsprechmeldung der Hallischen Zeitung.)

Berlin, 16. Dezember 1890 2 Uhr — Min. Nachm.

Fonds-Börse.

*4% Reichsanleihe .	104.90	*Dortm.UnionSt.-Pr.	181,25
*3½% do	97,60	*Gotthardbahn . . .	161,60
*3% do . .	86,20	Oestr. Cred.-Actien	166,50
*4% Consols . .	104,90	Franzosen	107,25
*3½% do . .	97,90	Lombarden	59,25
*3% do . .	86,30	*Riebeck Montanwerke	180,10
*3½% Landsch.Ctr.-Pfd.	95,50	*Cröllw. Papierfabrik	148,50
*3% "	84,80	*Harpener Kohlen .	186,10
*Disconto-Commandit	206,50	*Russ. Süd-West	81,60
*Darmstädter Bank .	152,60	4% Oestr. Goldrente	95.—
*Deutsche Bank . .	154,75	4% Ung. do. . .	91,—
*Berl. Handelsgesellsch.	153,—	Ital. Renten . . .	92,75
*Dresdner Bank . .	150,50	*80. Russ. . . .	96,75
*Bochumer Gußstahl	154,90	Oestr. Noten. . .	177,10
*Laurahütte	134,50	Russ. do. . . .	232,25

Tendenz: fest.

Die mit * bezeichneten Papiere sind Cassacurse, die übrigen per Ultimo.

Getreide-Börse.

Weizen: loco 190,—, Dez. 189,75, April-Mai 192,50, still.
Roggen: loco 179,—, Dez. 181,25, April-Mai 170,75, schwächer.
Hafer: loco —, Dez. 144,50, April-Mai 140,50, still.
Rüböl: April-Mai 57,50, Tendenz fest.
Spiritus: (70er Waare) loco 46—, Dezember 45,40, April-Mai 45,80. (50er Waare), loco 65,50.
Petroleum: loco 23.50.

Fondsbörse. Nachdem an der gestrigen Abendsbörse bereits eine etwas bessere Tendenz sich gezeigt, schritt an unserer heutigen Börse die Contremine zu Deckungen, welche denn auch ein leichtes Anziehen einzelner Werthe hervorbrachte. Hierzu trat, daß auch London auf den höheren Silberpreis ziemlich feste Meldung sandte und daß namentlich Banken, für welche in den letzten Tagen viel Blankoabgaben gemacht, vielfach gedeckt wurden. Die letzteren waren denn auch etwas besser und konnten namentlich Creditactien, Disconto-Commandit und Deutsche Bank etwas gewinnen. Der Montanmarkt zeichnete sich durch die Festigkeit der Kohlenwerthe aus, sodaß Harpener, Hibernia und Gelsenkirchener um etwa 1—2 Prozent anziehen konnten. Dagegen blieben Eisenaktien ganz vernachlässigt und das Geschäft in denselben ruhte fast ganz. Oesterreichische Bahnen etwas besser, besonders Franzosen und Duxer bei ganz minimalem Geschäft. Heimische Bahnen lagen vollständig geschäftslos, nur in Ostpreußen und Marienburgern wurden vereinzelte Deckungen vorgenommen. Fremde Renten waren heute fest, besonders Italiener und Ungarn, auch russische Werthe hatten eine leichte Erholung zu verzeichnen. Russische Noten auf den gestern überstürzten, ziemlich ungerechtfertigten Rückgang heute etwas höher und auf Deckungen auch beliebter. Privatdiscont heute ¼ % niedriger, notirte 5¼ %.

Getreidebörse. Der Getreidemarkt eröffnete in abwartender, mehr matter Tendenz, da starke inländische, namentlich Königsberger, Angebote vorlagen. Weizen, etwas im Preise abgeschwächt, blieb fast ohne Umsatz. Roggen war nach ermäßigten Anfangspreisen leicht erholt, aber ebenfalls sehr still. Hafer ziemlich unverändert. Mehl war behauptet. Rüböl fast ganz geschäftslos, aber behauptet. Spiritus fest, Terminpreise leicht gebessert.

Mittagsnotirungen an der Magdeburger Zuckerbörse.

Magdeburg, 16. Dezember 1890.

Effect. Waare ℳ 16,85—17,00 excl. Basis 92
ℳ 15,90—16.20 " " 88

Tendenz: ruhig.

Specul. trans. Hamburg: ℳ 12,40 December.
ℳ 12,50 Januar.
ℳ 12,65 Februar.

Tendenz: ruhig.

Coursbericht der Bankfirmen zu Halle a. S.

Börse vom 16. Dezember 1890.

	Dividende für	%	Zf.	Coursnotiz
4% Hallesche Stadt-Obligation von 1882	—	—	4	102 B.
3½% Hallesche Stadt-Oblig. von 1884	—	—	3½	—
3½% Hallesche Stadt Oblig. von 1886	—	—	3½	95 G.
3½% Erfurter Stadtanleihe	—	—	3½	—
3½% Naumburger Stadtanleihe	—	—	3½	—
4% Pfandbr. der Prov. Sachsen	—	—	4	102,50 B.
4% Sächs. Provinzial-Oblig.	—	—	4	102
3½% Sächs. Provinzial-Oblig.	—	—	3½	—
3½% Unstrut-Regulirungs-Obligationen	—	—	3½	—
4% Hypoth.-Anl. der Zuckerf. Körbisdorf	—	—	4	100 B.
4% Hyp.-Anl. der Cröllwitzer Actien-Papier-Fabrik	—	—	4	99 G.
4½% Hypoth.-Anl. der Hall. Brauerei (Michaelis)	—	—	4½	101 G.
4% Hypothek-Anl. der Gewerkschaft Ludwig II.	—	—	4	98,75 bz.
4% Hyp.-Anl. der Naumb. Braunk. A.-G.	—	—	4	100 B.
Hallesche Bankvereins-Actien	1889	10	5	165 G.
Spar- und Vorschuß-Bank-Aktien	1889	8¾	4	130 G.
Körbisdorf. Zuckerfabr.-Actien	1889/90	5	4	97,50 G.
Glauzig Zuckerfabrik-Actien	1889/90	8⅔	4	106 G.
Zuckerraffinerie Halle-Actien	1889/90	16	4	151 B.
Sächsisch-Thür. Braunkohlen St.-Actien	1889	9	4	158 B.
Sächsisch-Thür. Braunkohlen St.-Prioritäten	1889	9	5	—
Werschen-Weißenfelser Braunkohlen-Aktien	1889/90	11	4	168 G.
Dörstewitz-Rattmannsdorfer Braunk.-J.-A.	1889/90	3	4	75 G.
Zeitzer Paraffin- u. Solarölfabrik.	1889/90	7	4	105 G.
Naumburger Braunk.-Actien	1889/90	6	4	99,50 G.
Hallesche Brauerei St.-Actien (Michaelis)	1889/90	0	4	—
Hallesche Brauerei St.-Prior. (Michaelis)		0	5	—
Actien-Brauerei Feldschlößchen	1889/90	7	4	112 bz.
Cröllwitzer Papierfabrik-Act.	1889/90	8	4	147 G.
Zeitzer Maschinenbau-Actien (Schäde)	1889/90	20	4	—
Hallesche Maschinenf.-Actien	1889	32	4	330,50 G.
Hallesche Straßenbahn	1889	6	4	125 G.
Hildebrand'sche Mühlenwerke	1889/90	12	4	140 G.
Cönnern, Malzfabrik-Actien	1889/90	10	5	—
Landsberger Malzfab.-Actien	1889/90	12	5	—
Niemberger Malzfabrik-Actien	1889/90	0	4	105 B.
Eilenburger Kattun-Mannfaktur-Actien	1889/90	3	4	76 bz.
Kuxe d. Bruckdorf-Nietlebener Bergbauvereins*)	—	—	fc.	—
Kuxe d. Cons. Pfännerschaft*)	—	—	fc.	187,50 G.
Packhofs-Actien*)	—	—	fc.	260 bz.

*) Die Course der mit * bezeichneten Effecten verstehen sich pro Stück.

Familien-Nachrichten.

(Aus verschiedenen auswärtigen Zeitungen entnommen.)

Verlobt: Frl. Lily v. Kotze mit Hrn. Premier-Lieutenant Alexander Graf von der Schulenburg (Lodersleben). Frl. Tilly Robby mit Hrn. Königlichen Regierungs-Baumeister Ludwig Hempel (Hannover—Berlin). Frl. Dora Wolckenhaar mit Hrn. Louis Buschmann (Hannover — Sachsenhagen). Frl. Jenny Francke mit Hrn. Max Wenk (Großzschocher — Leipzig). Frl. Wally Fränkel mit Herrn Max Eisner (Berlin). — Frl. Martha Olbrich mit Hrn. Max Böhme (Berlin).

Geboren: Ein Sohn: Hrn. Premier-Lieutenant Arthur Frhr. v. Klot-Trautvetter (Demmin). Herrn J. Wienecke (Berlin). Hrn. Weise, königl. sächsischer Major a. D. (Berlin). — Hrn. Dr. Hermann Veit Simon (Berlin). — Hrn. Richard Michel (Guben). Eine Tochter: Hrn. Direktor Dr. L. Heck (Berlin). Hrn. Gymnasiallehrer Dr. Schippke (Breslau). — Hrn. Gerichts-Assessor Hibben (Leer). Hrn. Dr. Albert Schwarz (Berlin). Hrn. Rechtsanwalt Liebrecht (Charlottenburg). Hrn. G. Püschel (Berlin). Hrn. M. Kalbow (Berlin). Hrn. Albert Glinicke (Berlin.)

Gestorben: Hr. Rentier Friedr. Wilh. Hilgenfeld (Berlin). Hr. Max v. Rieth (Essen, Ruhr). Frau Rittmeister Wilhelmine v. Trützschler, geb. v. Holleuffer (Berlin). — Hr. Pastor prim. Friedr. Kretschmar (Bunzlau). Hr. Ober-Landesgerichts-Rath Feige (Thorn). Hr. Rentier Chr. Bergmann (Berlin). Frau Kathar. Treller, geb. Blitz (Blankenburg a. H.). Frau Ober-Stabsarzt Dr. Mathilde Oelker, geb. Bergmann (Hannover). Frau Hauptmann Käthe John, geb. Goldammer (Hannover). Hr. Privatier Jul. Nisch (Berlin). Hrn. Prov.-Forstmeister Quaet-Faslem Sohn Hellmuth (Hannover). Frau Clementine Bathow, geb. v. Scherbening (Berlin).

Castelli Romani
à Mk. 1.90 pr. Flasche
Mk. 1.80 bei 12 Flaschen.

roth und weiß, Marken No. 9 und 18 der **Deutsch-Italienischen Wein-Import-Gesellschaft (Central-Verwaltung Frankfurt a. M.)** sind angenehm schmeckende, **durch Staatskontrolle garantirt reine Stärkungsweine,** welche ihrer Eigenschaften wegen von Autoritäten der Medicin als **Sanitätswein für Blutarme, Schwächliche und Reconvalescenten** immer mehr empfohlen werden. Nach dem Gutachten des Hrn. Dr. Schmitt, Director der amtlichen Lebensmittel-Untersuchungs-Anstalt in Wiesbaden, hat der **Castelli Romani** einen **natürlichen Eisengehalt,** welcher durch die Bodenbeschaffenheit bedingt ist. Der Verkaufspreis ist ein derartiger, daß diese reellen und wirkungsvollen Medicinalweine auch dem Wenigerbemittelten zugänglich sind. **Die Verkaufsstellen werden durch Annoncen bekannt gegeben.** [3384

Durch Verschleimung hervorgerufene **Athemnoth** und **Luftmangel** wird durch **Fay's Sodener Mineral-Pastillen** wirksamst gehoben. Fay's Sodener Pastillen, die in allen Apotheken, Droguerien und Mineralwasserhandlungen nur 85 Pfg. kosten, beeinträchtigen, entgegen allen anderen Präparaten, die Verdauung nicht.

Amtliche Bekanntmachungen.

Zur öffentlichen Kenntniß wird hiermit gebracht, daß mit dem heutigen Tage die Geschäfte, betreffend die Führung des Gewerkenbuches und die Ausfertigung der Kuxscheine der **consolidirten Halle'schen Pfännerschaft** auf die genannte Gewerkschaft in Gemäßheit § 103 des Allgemeinen Berggesetzes übergegangen sind.

Alle auf das Gewerkenbuch und die Ertheilung von Kuxscheinen bezüglichen Anträge sind somit nicht mehr an das unterzeichnete Amtsgericht, sondern an den Vorstand der genannten Gewerkschaft zu richten. [3389

Halle a/S., den 12. Dezember 1890.

Königliches Amtsgericht, Abtheilung I.

Bekanntmachung.

Unter den Zugochsen auf hiesiger Königlichen Domainen-Schäferei ist die Maul- und Klauenseuche ausgebrochen.

Giebichenstein, den 13. Dezember 1890.

Der Amts-Vorsteher.
Stridde.

Familien-Nachricht.

Die Verlobung unserer Tochter **Elisabeth** mit dem Gutsbesitzer Herrn **Adolf Piipcke** in **Rosenfelt** beehren wir uns Freunden und Bekannten hierdurch anzuzeigen.

Pfaffendorf, im Dezember 1890.

Jul. Reisshauer u. Frau.

Elisabeth Reisshauer
Adolf Piipcke
Verlobte. [3421

Mit der vorliegenden Nummer gelangt eine **illustrirte Preisliste** der Firma **L. Döring, Uhrenhandlung** in **Leipzig,** zur Versendung, auf die wir hiermit hinweisen. [3402

Verlag der Aktiengesellschaft „Hallische Zeitung" zu Halle.
Verantwortliche Redakteure: Chefredakteur Wilhelm Anthony für Politik, Feuilleton und den übrigen Inhalt, ausschließlich des Nachbezeichneten; Martin Leist für Lokales, Provinzielles, Theater und Musik, Louis Lehmann für den Handels-, Börsen- und Inseratentheil — sämmtlich zu Halle.
Sprechstunden: Chefredakteur Anthony ½10—½11, Redakteur Leist 9—1 Uhr. Die Expedition (Inseratenannahme und Geschäftsangelegenheiten) geöffnet von 7 Uhr Vorm. bis 7 Uhr Abends.

Meine neueingerichtete **Chosenabtheilung** bietet mit ihren Artikeln recht passende und reizende

Weihnachts-Geschenke.

Chines. Artikel. Garnirte Körbchen. Gürtel. Sachets. Lampenteller. Lampenschirme. Puffs. Fusskissen etc.

Tücher. Schürzen. Regenschirme. Fächer. Handschuhe.

Bruno Freytag,
Halle a. S.
[3404

Gebauer-Schwetschke'sche Buchdruckerei in Halle (Saale).

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-168721678189012172-19/fragment/page=0004

Zweite Beilage zu № 295 der Hallischen Zeitung vorm. im G. Schwetschke'schen Verlage.

Halle, Mittwoch 17. Dezember 1890.

Oeffentliche Stadtverordneten-Sitzung in Halle.

Montag, den 15. Dezember 1890, Nachmittags 4 Uhr.

Vorsitzender: Prof. Dr. Dittenberger, Schriftführer: Baumeister Schulze.

Am Magistratstisch Oberbürgermeister Staude, Bürgermeister Dr. Schmidt, Stadträthe Drvander, Fubel, Hildenhagen, Jochmus, Keferstein, Dr Krühe, Lohausen, Arndt, Bonsledt.

Vor Eintritt in die Tagesordnung widmete der Vorsitzende dem verstorbenen Stadtverordneten Görlitz ehrende Worte des Andenkens, worauf die Versammlung sich zu Ehren des durch seine rege Mitarbeit um das städtische Gemeinwohl verdienten Collegen von den Plätzen erhob. Weiter machte der Vorsitzende Mittheilung von einem der Versammlung zugegangenen Schreiben einer Anzahl früherer Mitglieder der aufgelösten städtischen Feuerwehr, welche Beschwerde darüber führen, daß sie entlassen worden seien, ohne bisher auch nur ein Zeugniß über ihre Führung und Thätigkeit als Feuerwehrleute erhalten zu haben, und die Versammlung bitten, ihnen zur Erlangung eines solchen Zeugnisses behülflich zu sein. Dies Gesuch wurde der Petitionscommission überwiesen.

1. Die Wittwe Reinhardt hat beim Neubau ihres Hauses, kleine Brauhausgasse Nr. 22, behufs Innehaltung der Fluchtlinie 1 qm Terrain zur Straße abtreten müssen. Sie verlangte 100 ℳ Entschädigung, während der Magistrat 50 ℳ für angemessen erachtete. Die Versammlung beschloß, daß der Wittwe Reinhardt eine Entschädigung von 50 Mark geboten und im Falle der Nichtannahme der Weg der Zwangsenteignung beschritten werden soll. (Ref. Herr St.-V. Steinhauf.)

2. Es hat sich die Herstellung eines Bureauraumes für den nach dem Beschluß in der letzten Sitzung anzustellenden Gerichts-Assessor im 2 Stock des Rathhauses als nothwendig herausgestellt. Bei der Berathung dieses Gegenstandes veranlaßte ein Punkt, nämlich die Frage, ob das Zimmer mit einem Gasofen oder mit einem Kachelofen versehen werden sollte, eine eingehendere Besprechung, bei der der Magistrat für einen Gasofen gegen den Kachelofen eintrat, da mit letzterem mehrfache Uebelstände zu erwarten sein würden, besonders durch die Nothwendigkeit der Einführung des Rohres in einen auch mit dem eine Treppe tiefer gelegenen Desinfektions-Zimmer verbundenen Schornstein in das neue Zimmer üble Gerüche dringen würden; die Bau-Kommission empfahl dagegen die Aufstellung eines Kachelofens. Der Vorsitzende gab dem Bedauern darüber Ausdruck, daß von so gewichtigen Gründen, wie sie vom Magistrat jetzt für den Gasofen vorgebracht wurden, nichts in den Berathungen der Bau-Kommission verlautet habe. Es wurde dann der in Frage stehende Punkt nochmals der Bau-Kommission zur Vorberathung überwiesen, im Uebrigen die Vorlage genehmigt und die geforderten Kosten in Höhe von 500 ℳ bewilligt. (Ref. Herr St.-V. Friedrich.)

4. Für die Rechnung über den Pflastersteinfonds für 1888 wurde Entlastung ausgesprochen. (Ref. Herr St.-V. Knoch.)

5. Der Etat der katholischen Elementarschule für 1891/92 wurde in Einnahme und Ausgabe auf 14176 ℳ bei 11600 ℳ städtischem Zuschuß festgestellt. (Ref. Herr St.-V. Demuth.)

6. Von Adjacenten der Straße B des östlichen Bebauungsplanes war der Antrag gestellt, den Fahrdamm derselben nicht 12 Meter, sondern nur 9½ bis 10 Meter zur Ausführung zu bringen; zugleich hatten dieselben für den Fall, daß diese Straße als Alleestraße ausgebildet werden sollte, sich bereit erklärt, die Kosten der ersten Anpflanzung für ihre Straßenfronten zu übernehmen. Der Magistrat ersuchte nun die Versammlung, für die Straße B eine Fahrbahnbreite von 10 Meter und für den Bürgersteig je 5 Meter mit Baumpflanzungen gutheißen zu wollen. Nachdem sich noch einmal der Referent, Herr St.-V. Heyer, sowie die Bau-Kommission für den Antrag verwendet, die Herren St.-V. Schmidt, Krug, Rausch, Sachs, Elze u. A. denselben bekämpft hatten, wurde derselbe in der darauf folgenden Abstimmung mit überwiegender Mehrheit abgelehnt.

7. Der Entwurf eines mit dem Fischermeister Krahmer über Bildung der Schlipse zwischen den Grundstücken Fischerplan Nr. 3 und 4 abzuschließenden Miethsvertrages wurde von der Versammlung genehmigt. (Ref. Herr St.-V. Sachs.)

10. In der Sitzung vom 13. September d. J. war von den Herren St.-V. Löning und Genossen der Antrag eingebracht worden, die Stadtverordneten-Versammlung möge eine aus 5 Mitgliedern bestehende Kommission bilden und mit der Prüfung der Frage beauftragen, ob und in wieweit der Stadtverordneten-Versammlung ein Recht der Mitwirkung bei der Anstellung der städtischen Beamten auf Probezeit zustehe. Veranlaßt war dieser Antrag durch einen Fall, in welchem die Stadtverordneten nach 6monatlicher probeweiser Dienstleistung eines Beamten gegen den Magistrats-Antrag die endgiltige Anstellung der Betreffenden auf Grund der Mittheilungen über sein Vorleben abgelehnt hatten. Die auf den Antrag der Herren Löning und Genossen eingesetzte Commission erstattete nun durch den Antragsteller Bericht.

Derselbe führte aus, daß durch das bisherige Verfahren, bei dem nur vor der endgiltigen Anstellung von Beamten die Stadtverordneten-Versammlung gehört werde, dieselbe zwar nicht rechtlich, wohl aber thatsächlich in ihren Entscheidungen insofern eingeengt sei, als ein Beamter, der seine frühere Stellung aufgebe, nach tadelloser probeweiser sechsmonatlicher Dienstleistung im Dienste unserer Stadt durch einen gewissen moralischen Anspruch auf endgiltige Anstellung habe. Rechtlich stehe der Stadtverordneten-Versammlung nach den Bestimmungen der Städteordnung die Befugniß, gehört zu werden zu, und da besonders auch Zweckmäßigkeitsgründe dafür sprächen, empfehle die Commission der Versammlung, den Magistrat zu ersuchen, auch schon vor der probeweisen Anstellung von Beamten die Stadtverordneten-Versammlung darüber zu vernehmen; ein solches Verfahren werde im Interesse beider städtischen Behörden und damit des städtischen Gemeinwesens, zugleich im Interesse der sich um städtische Anstellung bewerbenden Personen liegen. Herr Bürgermeister Dr. Schmidt sprach sich diesen Ausführungen gegenüber dahin aus, daß ihm nach den Bestimmungen der Städteordnung der Wunsch der Commission nicht erfüllbar erscheine; auch andere größere Städte Berlin, Breslau, Posen, Stettin, Königsberg, Danzig, Magdeburg übten noch der bei ihnen eingezogenen Erkundigung die bisher bei uns gebräuchliche Praxis, und wenn in Erfurt ein dem von der Commission gewünschten Verfahren entsprechender Usus herrsche, so sei man dort doch selbst der Ansicht, daß derselbe eigentlich den Bestimmungen der Städte-Ordnung zuwiderlaufe. Außerdem aber würden, wenn der Wunsch der Commission trotzdem genehmigt würde, daraus für den Geschäftsgang mancherlei Schwierigkeiten erwachsen und die Besetzung der Stellen häufig verschwert werden; da Uebelstände in größerem Umfange aus dem bisherigen Verfahren nicht erwachsen seien, sei die Ablehnung des Commissions-Vorschlages zu empfehlen. Für den Commissions-Antrag sprachen noch die Herren St.-V. Elze, Schlieckmann und der Herr Vorsitzende, während die Herren St.-V. Geh. Sanitätsrath Dr. Hüllmann und Prof. Dr. Harnack für Beibehaltung des bisherigen Usus eintraten, da durch den in einer langen Reihe von Jahren bereinzelt dastehenden, kurzlich vorgekommenen Fall einer Meinungsverschiedenheit zwischen Magistrat und Stadtverordneten-Versammlung bei der Entscheidung über die definitive Anstellung eines Beamten nicht die Nothwendigkeit einer Aenderung des bisher üblichen Verfahrens bedingt erscheine. Schließlich wurde jedoch der Commissionsantrag angenommen.

Personalien.

— Am Schullehrer-Seminar zu Barby ist der bisher kommissarisch beschäftigte ordentliche Lehrer Dr. Hinze vom Gymnasium zu Brandenburg a. H. als Erster Lehrer definitiv angestellt worden.

Aus der Provinz Sachsen und ihrer Umgebung.

Der Nachdruck unserer Original-Correspondenzen ist nur mit deutlicher Quellenangabe gestattet.

— Ein Patent hat angemeldet: für einen Rohrkratzer aus geschlitzten Stahlnäpfen, Gotthard Commichau in Magdeburg-Sudenburg. — Patente sind ertheilt worden: für eine Vorrichtung zum Erleichtern des Lenkens von Fahrrädern, J. L. B. Schulze in Seyda, Beirk Halle a. S., für ein Verfahren zur Reinigung des nach dem in Patent 15218 beschriebenen Verfahren zur Darstellung von Kaliumcarbonat gewonnenen Kaliumnagnesiumcarbonats, Salzbergwerk Neu-Staßfurt in Loederburg bei Staßfurt.

⊠ **Bernburg**, 16. Dez. (Verschönerungsverein.) Der hier seit 1872 bestehende Verschönerungsverein hat sich um die Verschönerung unserer Stadt und ihrer Umgebung bedeutende Verdienste erworben. Derselbe hielt gestern Abend im Café Zimmermann die diesjährige Generalversammlung ab, die der stellvertretende Vorsitzende, Herr Kommissionsrath Käliber leitete. Aus dem Geschäftsbericht desselben ist namentlich erwähnenswerth, daß die vor etlichen Jahren vom Verein erbaute, über die Röße führende Brücke mit einem Kostenaufwande von über 100 ℳ erneuert werden mußte, und daß die im vorigen Jahre angelegte Baumschule nichts zu wünschen übrig läßt. Die Rechnung des Rendanten konstatirte eine Gesammteinnahme von 1389,87 ℳ, eine Gesammtausgabe von 903,89 ℳ und einen Bestand von 485,98 ℳ. Die Zahl der Mitglieder beläuft sich auf über 400, die Höhe der Beiträge auf 0,25 ℳ bis 25,00 ℳ. Bei der Vorstandswahl wurden die bisherigen Vorstandsmitglieder von Reuem und Herr Geh. Commissionsrath Kehler zum Vorsitzenden gewählt. Bevor die Versammlung geschlossen worden war, wurden die Aufgaben besprochen, welche der Verein für die nächste Zukunft im Auge behalten solle.

‖ **Wolfenbüttel**, 15 Dezember. (Ein tödtlicher Schlag.) In dem nahen Dorfe Thiede sank ein zwölfjähriger Knabe, welcher mit einigen Anderen in Streit gerathen war, infolge eines Schlages mit einem Schaufelstiele plötzlich zusammen und gab alsbald seinen Geist auf. Die heute vorgenommene Sektion des Unglücklichen ergab, daß der Tod infolge Zutritts des Blutes ins Gehirn erfolgt ist. Der Knabe, welcher den unglücklichen Schlag geführt und selbstverständlich einen solchen Ausgang nicht erwartet hatte, liegt infolge der Aufregung und Reue schwer krank darnieder. Die Knaben hatten beabsichtigt, den Verstorbenen, weil er auf der Eisbahn seine Schlittschuhe nicht abschnallen wollte, auf dem Nachhausewege durchzuprügeln.

** **Jena**, 15. Dezember. (Bezüglich der Beleidigung durch die Presse) hat das Oberlandesgericht zwei Entscheidungen gefällt, die nicht eben geeignet sind, die Annehmlichkeiten des verantwortlichen Redakteurdaseins zu erhöhen. Nach dem Spruch derselben ist der verantwortliche Redakteur einer Zeitung für einen beleidigenden Artikel, falls er nach § 20 des Preßgesetzes als Thäter anzusehen ist, auch dann zu bestrafen, wenn ihm die Person Desjenigen, gegen den sich die Beleidigung richtet, unbekannt war. Zur Wirksamkeit des Strafantrages genügt es, daß der Beleidigte nachweist, daß die incriminirte Veröffentlichung sich gegen ihn richtete, bezw. daß das objektive Ziel des Angriffs für Dritte erkennbar war. Im Weiteren wurd eine Sentenz dahin gegeben, daß die Feststellung des Bewußtseins der Beleidigung nicht erforderlich ist, wenn nach Lage der Sache der Redakteur als Thäter aus § 20 des Preßgesetzes anzusehen ist und diesem der Schutz des § 193 des Str. G. B. (Vertretung berechtigter Interessen) nicht zur Seite steht.

** Weitere vorläufige Ergebnisse der Volkszählung in der Provinz Sachsen und deren Umgegend. Es haben Einwohner: Coswig i. A. 6475 (+ 684), Gröbzig 5211 (+ 646), Kelbra 1235 (+ 44), Dorf Altendorf bei Kelbra 1420 (+ 1), MersebURG 17712 (+ 884), Lucka 1450 (— 21), Althaldensleben 4025 (+ 782), Neuhaldens-

zweifeln, wenn anders die schriftlichen Mittheilungen des Herrn Pastors ernstlich gemeint sind. Nur die Schuldfrage ist noch nicht gelöst."

„Nicht? Wie? Fand doch ein Geständniß statt!"

„Nur ein einseitiges, Herr Pastor. Wohl hat nichts gestanden. Ueberführt wurde Niemand, kein Zeuge gestellt. Der Einzige, der die Wahrheit kannte, verschwand wie das geraubte Geld."

Indem der Rath solche Bedenken äußerte, erschien der Hausherr nicht wenig betreten.

Und die Mordanzeige", versetzte er, „der Leichnam, die Kopfwunde, vor allem das Veteranenkreuz?"

„Kann ihm in die Hand gedrückt worden sein", sagte der Rath, der seine Gründe sehr geläufig vorbrachte. „Ich glaube nicht, daß Ermordete Anzeigen schreiben und die Mörder sie befördern; glaube nicht, daß man einen Raubmord begeht, ohne sich des Raubes zu versichern, oder die Leiche da versteckt, wo sie demnächst unfehlbar entdeckt werden muß."

„Daß jenes Kreuz und Wunden an sich einen Mord beweisen", ließ sich jetzt der Rittmeister vernehmen, „bestreit' auch ich. Ein Beispiel! Stand in meiner Schwadron ein rothhaariger Wachtmeister, spinnenfeind zu dem Käsehändler an der Kasernenecke. Was geschieht? Man findet den Käsehändler todt mit einem Büschel rother Haare in der Faust. Natürlich hat ihn mein rother Wachtmeister erwürgt! Aber — ein Platzregen fällt und entfärbt das rothe Haarbüschel; es ist mausfahl wie des Todten Kopfhaar. Hatte sich der Käsehändler, bevor er sich den Tod gab, einen Schopf Haare ausgerauft und roth gefärbt! Boshaft, he?"

Rath Müller ließ sich durch diese Geschichte keineswegs beirren.

„Zudem", fuhr er fort, „haben einwandfreie Zeugen auf einen Menschen erkannt, der um die Wege des Handelsmannes wie um das Geld gewußt, wenn auch nicht um Maulwurfsbörse und Uhr, die man bei der Leiche fand — einen Menschen, der das Opfer bestellte und der Geldübergabe beiwohnte, dessen Benehmen auch unserem verehrten Pastor auffiel, einen Menschen, der verschwunden blieb wie — das geraubte Geld."

„Herr Rath Müller," unterbrach hier eine wohlklingende Frauenstimme die eingetretene Pause, „Sie stellen diese Bezichtigungen mit großer Umsicht zusammen. Welche Schlußfolgerungen gründen Sie nun darauf?"

Damit richteten sich Lottens klare Augen durchdringend auf ihn. Sie war zu ihrer ganzen Höhe aufgerichtet; ihre schlanke Figur mit den reinen, unentweihten Formen, dem entschlossenen Ausdrucke des blassen Antlitzes hatte etwas so Ueberlegenes, ja Bezwingendes, daß der Rath außer Fassung gerieth und unter ihrem Blick verwirrt und zaudernd stammelte:

„Verehrteste, alles, was Sie wollen, indeß . . ."

„Wozu die Umstände?" sprach sie, ihn im Auge behaltend. „Es fehlt viel, um mich zu überzeugen; doch ist mir sehr wichtig, Ihren Schluß kennen zu lernen. Woran soll ich mich halten?"

„Ihr Verlangen ist nicht unbillig, mein Fräulein, aber . . ."

„Kein Aber!" unterbrach sie ihn. „Sie haben bereits zu viel errathen lassen, um nun behutsam vorzugehen. Zögern Sie jetzt, desto schlimmer! nehmen Sie jetzt alles zurück, um so besser! — Säumen Sie nicht, Herr Rath."

„Sie drängen mich in einen schweren Zwiespalt, mein theuerstes Fräulein!"

„Schon gut!" fiel ihm Lotte in's Wort. „Rücksichten kämen zu spät, Bedenken sehr zur Unzeit. Warum nicht gerade auf's Ziel los? Frei heraus? Es ist unumgänglich!"

Der Küster von Horst. Roman aus dem Heideland von August Becker.

„Hat einen Zweikampf zur Folge," erklärte der Rittmeister, „auf Pistolen, in welche zunächst Pulver kommt, Herr Rath, schwarzes Pulver, Schießpulver. Denken Sie an ein amerikanisches Duell? Man loost; wer verliert, erschießt sich."

„Mein Fall nicht, bin Europäer," entgegnete der Rath. . „Darauf laß ich mich nicht ein! Nicht sowohl meiner- als meiner Nachkommenschaft wegen."

„So haben Sie Kinder?"

„Nein, aber ich werde sie noch erzielen."

Jetzt hielt der Ernst des Rittmeisters nicht länger vor. Er lachte hell auf.

„Gut! Ein anderes ist das Journalistenduell auf französisch, um rasch aus einer verzwickten Lage zu kommen. Man schießt sich auf Pistolen und bleibt unverletzt."

„Auf französisch!" bestimmte der Rath. „Doch habe ich noch ein Bedenken. Kann man sich auch mit solchem Menschen schießen? Ich meine moralisch?"

„Inwiefern? Mein Käufer mag ein smarter Yankee sein, ist aber ein coulantes Männchen und — ein Gentleman!"

„Indeß identisch mit dem verschollenen Schulmeisterchen Petersen!"

„Falsch!" schrie der Rittmeister auf.

„Weiß es aus bester Quelle."

„Ausflucht!"

„Herr Rittmeister," fiel der Rath mit sanft warnendem Tone ein. „Sie werden sich überzeugt haben, daß ich ein Mann bin, der Ehre im Leibe hat."

Rauzfeld sah den Rathsleib daraufhin an. „Sagen Sie's nicht wieder! Will's nicht gehört haben. Müßte zurücktreten, Rengeld zahlen. Unsinn! — Kein Wort mehr hiervon!"

„Aber —"

„Punktum! — Ihr Cartelträger kann ich nicht sein, da mein Käufer einen Secundanten braucht. Wenden Sie sich an einen der Herren vom Forstwesen. Uebrigens sind Sie im Nachtheil, erheblich dicker als Ihr Gegner. Behalten Sie sich also vor, nach seinem Schuß avanciren zu dürfen. Gleichviel. Fällt er, treten Sie in den Kauf ein. Trifft Sie die Kugel, wird jenes Steinmal auf der Heide nochmals Zeuge blutiger That. Na! dergleichen kommt vor! Was macht's!" tröstete der Rittmeister noch im Weiterhumpeln. „Adieu. Getrost auf die Mensur — was liegt daran!"

Auch der Rath begab sich nach seiner Herberge zurück. Wenn er alles erwog, kam er immer wieder zu demselben Schluß:

„Mit welcher Gelassenheit diese Leute vom Duell ohne Maguiß für sie sprechen. Was macht's! Dergleichen kommt vor. Was liegt daran! — Ja wohl! Ihm liegt nichts daran. Aber man hat nur ein Leben. Wenn jenes Steinmal noch eine blutige That sehen soll, — ich will nicht dabei sein. Man hat höhere Bürgerpflichten, weiß, was man sich und dem Staate schuldig ist. Damit ließ er sich Schreibzeug geben, blieb allein und schickte noch vor Abend einen Pferdejungen als Boten ab. Beim Abendbrot schob er zwar die vorgesetzte „Beutelwurst" — einen mit Mehl, Grütze, Blut und Speck gefüllten und geräucherten leinenen Sack — zurück, entschädigte sich aber sonst und legte sich in Gedanken an den andern Tag mit einem Gefühl der Geborgenheit nieder unterm schweren Riedach, um welches, trotz klaren Sternenhimmels, der herbstliche Nachtsturm durch die Eichenwipfel brauste, ohne seinen Schlummer zu stören. Der Rath schlief ruhiger, als irgendwer im nahen Pfarrhofe.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872167818901217 2-19/fragment/page=0005

eben 8541 (+ 1126), **Oschersleben** 10629, **Frankenhausen** 5946 (+ 50), **Orlamünde** 1417 (— 11), **Ranis** 1901 (— 16), **Sondershausen** 6576 (+ 243), **Stolberg** im Harz 2165 (— 78), **Ziesar** 2679 (— 159), **Zörbig** 3854. Die Stadt **Stolberrg** hat seit etwa 15 Jahren beständig abgenommen, trotzdem z. B. in den letzten 4 Jahren daselbst 154 Personen mehr geboren als gestorben sind.

† **Bei der Anlage von Futterplätzen für die hungernden Vögel** ist vor allen Dingen darauf zu achten, daß für die erscheinenden Vogelarten auch das geeignete Futter ausgewählt und möglichst auf getrennte und geschützte Plätze vertheilt wird. Hierzu diene nach Herrn Professor **Liebe** in **Gera** die folgende Zusammenstellung: **Allesfresser** (gekochtes Fleisch, wenn andere, namentlich Singvögel nicht Zutritt haben, auch Kartoffeln und Brod): Staar, Dohle, Rabenkrähe, Nebelkrähe, Saatkrähe, Elster, Eichelhäher, Tannenhäher. — **Körnerfresser** (mehlige und ölige Sämereien gemischt): Heckenbraunelle, Haubenlerche, Feldlerche, Heidelerche, Alpenlerche, Grauammer, Goldammer, Lerchenspornер, Schneesporner, Schneefink, Buchfink, Bergfink, Berghänfling, Erlenzeisig, Leinfink, Stieglitz, Hänfling, Gimpel, Hakengimpel, Rebhuhn. — **Insekten- und Körnerfresser** (mehlige und ölige grobe Sämereien, Speck, gekochtes Fleisch: Großer, mittlerer und kleiner Buntspecht, Spechtmeise, Sumpfmeise, Tannenmeise, Haubenmeise, Kohlmeise, Schwanzmeise, Blaumeise. — **Insekten- und Beerenfresser** (geriebene Möhre, gekochtes Fleisch, Apfel- und Zwetschenstückchen): Seidenschwanz, Schwarzamsel, Ringamsel, Ziemer, Schnärrdrossel, Zippdrossel, Weindrossel, Feldlerche, Heidelerche. — **Insektenfresser** (Mehlwürmer, Ameisenpuppen, Fleisch): Eisvogel, Grünspecht, Grauspecht, Schwarzspecht, Heckenbraunelle, Zaunkönig, Bachamsel, Wintergoldhähnchen, Bergstelze, Bachstelze.

Vermischtes.

— **Der Fürst von Montenegro** hat, um sein Volk auf die Bahn der Arbeit und des Fortschrittes zu führen, verfügt, daß jeder montenegrinische Krieger aus Gegenden, wo die Weinrebe gedeihen kann, in diesem Jahre 200 Reben setze; ferner solle jeder Brigadier 20, jeder Bataillons-Kommandant und Unter-Kommandant 10, jeder Offizier und Fahnenträger 5, jeder Führer 2 Olivenbäume und jeder Korporal einen Olivenbaum pflanzen. Auf diese Weise sollen, wie wir der „Frankf. Ztg." entnehmen, noch in diesem Jahre mindestens 800000 Reben und 1120 Oelbäume gepflanzt werden. Ferner ist Denjenigen, welche noch in diesem Jahre freiwillig 2000 Reben setzen, eine zehnjährige Steuerfreiheit zugesichert. Das Amtsblatt spricht die zuversichtliche Erwartung aus, daß in Folge der fürstlichen Verordnung Montenegro im Frühjahre 1891 um 4 Millionen Reben und 20000 Oelbäume reicher sein wird, als es derzeit ist. Die Anregung zu diesen Verfügungen des Fürsten soll der frühere Minister Maso Vrbica, der sich in neuerer Zeit wieder der Gunst des Fürsten erfreut, gegeben haben.

— **Academie française.** Am 10. d. M. fand die Ersatzwahl für den durch den Tod Emile Augier's erledigten Sitz in der Academie française statt. Wie vorauszusehen war, wurde Herr de Freycinet gewählt. Da jedoch nicht alle „Unsterblichen" einig waren, war ein dreimaliger Wahlgang nöthig Im ersten Wahlgang erhielt Herr von Freycinit 13, im zweiten 17 und im dritten 20 Stimmen, Emilie Zola 3 und sodann eine Stimme. Der nun von Herrn Freycinet eingenommene Fauteuil ist der Reihe nach der 13. Zuerst wurde derselbe im Jahre 1634 an Balzac verliehen, nach ihm kamen 1654 Bischof de Beaumont, 1671 Bischof de Harlay, 1695 André Dacier, 1722 Cardinal Dubois, 1724 Hénault, 1771 de Beauvan, 1795 Domergue, 1800 Sanct Augo, 1811 Parseval-Grandmaison, 1835 de Salvandy und schließlich 1857 Emile Augier.

— **Die Magyaren** können demnächst ein geschichtliches Nationalfest begehen. Ein Jahrtausend ist seit ihrem ersten Hervortreten in der europäischen Geschichte verflossen. Bisher war man indessen im Zweifel, welches Jahr für diese Feier in Aussicht zu nehmen sei, da hierüber die geschriebenen Ueberlieferungen keine genaueren Anhaltepunkte boten. Jetzt hat, wie man der „Schles. Ztg." schreibt, ein magyarischer Geschichtsforscher aus den Aufzeichnungen eines byzantinischen Mönches ermittelt, daß um die Zeit des bulgarischen Feldzuges, welcher dem Auftreten der Magyaren unmittelbar voranging, „genau um die sechste Tagesstunde die Sonne sich verfinsterte, so daß man die Sterne sehen konnte". Infolge dessen wurde all' jenen Sonnenfinsternissen nachgeforscht, welche von 887 bis 896 stattgefunden haben, und es stellte sich heraus, daß am 8. August 891 zu Byzanz eine vollkommene Verfinsterung des Tagesgestirns beobachtet worden ist. Da mit Sicherheit anzunehmen, daß das Auftreten der Magyaren nach diesem Zeitpunkte stattgefunden hat, wird voraussichtlich das Erinnerungsfest im Jahre 1892 begangen werden.

— **Reiche Vermächtnisse.** Der jüngst in Newyork verstorbene amerikanische Bürger Daniel Fayerweather hat die testamentarische Verfügung getroffen, daß von seinem Vermögen 2100000 Doll. unter 20 Seminaren in verschiedenen Staaten und 95000 Doll. unter die Hospitäler von New-York vertheilt werden sollen.

Verkehrswesen.

— **Auf die weitere Einschränkung des Güterzugverkehrs** an Sonn- und Feiertagen hat der Eisenbahnminister unter dem 5. Dezember die Eisenbahndirektionen aufgefordert, Bedacht zu nehmen, insbesondere so weit der Prozentsatz der an den Sonn- und Feiertagen entfallenden Züge hinter dem regelmäßigen Durchschnitt noch erheblich zurück bleibt. Die auf einen ähnlichen Erlaß vom 9. Juli dieses Jahres erstatteten Berichte haben nämlich nach dem „Reichsanz." ergeben, daß es zwar vielfach gelungen ist, den regelmäßigen Güterzugsverkehr an Sonn- und Feiertagen in erheblichem Umfang ohne Unzuträglichkeiten einzuschränken. Es sei aber der Erfolg der getroffenen Maßnahmen in den einzelnen Direktionsbezirken noch sehr ungleich. Ueberall soll nach der neuen Verfügung des Ministers die äußerste Grenze des Zulässigen erreicht werden. Des weiteren wird die Frage angeregt, in wie weit nach den gewonnenen Erfahrungen eine zweckentsprechende Einrichtung einzelner Bahnhofsanlagen hierbei von besonderem Nutzen sein könnte. In Bezug auf die von einigen Seiten angeregte Einschränkung des Stückgutverkehrs schon an den Sonnabenden und den einem Festtage vorhergehenden Wochentagen sollen die Eisenbahn-Direktionen an der Hand der für ihre Bezirke in Betracht kommenden örtlichen und sonstigen Verhältnisse näher prüfen, welchen Erfolg es für die Sonntagsruhe im Eisenbahndienst haben würde, wenn die Güterböden überall schon des Sonnabends Nachmittags für die Güterannahme — mit Ausnahme von Eilgut und Vieh — geschlossen würden.

Industrie, Handel, Finanzen.

— **Hamburger Futtermittelmarkt.** (Original-Bericht von G. u. O. Lüders.) Hamburg, den 15. Dezember 1890. In Folge des andauernden Frostwetters hat sich der Consum in Kraftfuttermitteln enorm gesteigert, so daß die Nachfrage bei steigenden Preisen kaum befriedigt werden kann. In erster Linie gilt dies von Reisfuttermehl; auch getrocknete Biertreber und getr. Getreideschlempe finden mehr Beachtung.

Reisfuttermehl *M* 3,50 bis 7,25 ab Hamburg, *M* 4,50 bis 7,50 ab Amsterdam und Antwerpen, *M* 3,90 bis 7,50 ab Magdeburg, *M* 3,90 bis 6,50 ab London und Liverpool. Getrocknete Getreideschlempe *M* 5,25 bis 5,50 ab Hamburg, *M* 5,75 bis 6,— ab Magdeburg. Getrocknete Biertreber *M* 5,— bis 5,50, Erdnußkuchen und Erdnußmehl *M* 6,70 bis 8,40, Baumwollsaatkuchen und Baumwollsaatmehl *M* 6,30 bis 7,50, Cocosnußkuchen und Cocosnußmehl *M* 5,75 bis 8,—, Palmkernkuchen und Palmkernmehl *M* 5,— bis 5,75, Rapskuchen *M* 5,40 bis 6,30, Mais, verzollt *M* 6,25 bis 7,10, Weizenkleie *M* 4,90 bis 5,50, Roggenkleie *M* 4,70 bis 5,25 ab Hamburg — pro 50 Kilo.

Kirchliche Anzeigen.

Zu U. L. Frauen: Freitag d. 19. Dez. Vormittags 9 Uhr allgemeine Beichte und Abendmahlsfeier, Archidiakonus Pfanne.

Zu Glaucha: Freitag den 19. Dez. Abends 8 Uhr Bibelstunde, Hilfsprediger Graßhoff.

Standesamtsnachrichten von Halle a. S.

Meldung vom 13. Dezember.

Aufgeboten: Der Bahnarbeiter Ungebauer und Henriette Schmidt, Giebichenstein. Der Ingenieur Hermann Wild und Gertrud Pursch, Halle und Nürnberg.

Eheschließungen: Der Lokomotivheizer Friedrich Flächsner und Anna Neumann, Erfurt und Pfännerhöhe 9. Der Straßenbahn-Controleur Rudolf Strasiewsky und Martha Hampe, Gr. Schloßgasse 5. Der Handarbeiter Friedrich Dannenberg und Marie Dobritzsch, Kl. Sandberg 17 und Groseweg 13. Der Brauer Wilhelm Aberle und Marie Barthold, Leipzig und Am Kirchhof 22. Der Kaufm. Franz Niedermeyer und Martha Krieg, Rathenow und Germarstr. 5a. Der Tapezierer Paul Lindermann und Johanna Soller, Taubenstr. 16 und Brunoswarte 10a.

Geboren: Dem Klempnermstr. Otto Weyland ein S., Otto August, Thurmstr. 30. Dem Schuhmachermstr. Gustav Schatz eine T., Auguste Luise Antonie, Schmiedstr. 11. Dem Schuhmacher Hermann Eckhold ein S., Walther, Spitze 20. Dem Rangirer Josef Kerscher ein S., Johann Josef Arthur, Fleischergasse 3. Dem Schriftsetzer Alwin Lorenz eine T., Selma Martha, Lessingstr. 4. Dem Schlosser Hermann Keller eine T., Hedwig Elise, Steinweg 10. Dem Kutscher Wilhelm Heusel eine T., Minna Martha, Schülershof 16. Zwei unehel. T. Ein unehel. S.

Gestorben: Des Handarb. Karl Martin S. Kurt 3 J. (Oberglaucha 10). Des Zahntechniker Georg Zeitler T. Charlotte, 3 M. (Geiststr. 23). Des Maurer Friedrich Gießler S., todtgeb. (Mühlgraben 2b). Die Wittwe Christiane Karoline Erhardt geb. Neubert, 80 J. (Wörmlitzerstr. 4). Des Wächter Friedrich Reimann S. Franz, 2 M. (Geiststr. 57). Marie Körtge, 29 J. (Klinik). Der Schuhmachermstr. Wilhelm Ramm, 57 J. (Steg 3). Die Wittwe Friederike Ebert geb. Wagner, 61 J. (Siechenstation). Des Lademeister-Diätar Moritz Sigismund T., todtgeboren (Streiberstraße 27). Eine unehel. Tochter.

Im Laufe der vergangenen Woche verstarben an:

Tuberkulose 2, Lungenlähmung 1, Masern 1, Darmkatarrh 1, chron. Bronchitis 1, Brechdurchfall 2, Hirnhautentzündung 1, Gehirnentzündung 1, Eingeklemmtem Bruch 1, Magenkatarrh 1, Herzklappenfehler 1, Lungenemphysem 1, Krämpfen 3, Myocarditis 1, Herzfehler 1, Bronchitis und Krämpfen 1, Lungenkatarrh 1, Gebärmutterblutung 1, Nierenentzündung 1, Lungenleiden 1, Schwäche 2, Luftröhrenentzündung 1, Lungenschlagfluß 1, Gehirnleiden 1, Lungenentzündung 2. Ertrinken 1, Erschossen 1.

Im ganzen 33.

Hierunter befinden sich 2 in hiesigen Krankenanstalten verstorbenen Ortsfremde.

Magdeburger Börse vom 15. Dezember 1890.

Reichs-Anleihe	4			—
Magdeburger Stadt-Obligationen	3½			96,00 B
Chemische Fabrik Buckau-Obligationen	5			— —
Dessauer Gas-Obligationen	4½			— —
		Div. 1888	v. St. 1889	
Magdeburger Allgem. Versich.-Gesellschafts-Act. p. St à 300 M. vollgezahlt		30	30	710,00 B
do. Feuerversich.-Actien p. St. à 3000 M mit 28% Einzahlung		226	203	— —
do. Hagel-Versicher.-Actien p. St. à 1500 M. mit 30½% Einzahlung		75	25	— —
do. Lebens-Versich.-Actien p. St. à 1500 M. mit 20% Einzahlung		17	25	— —
do. Rück-Versich.-Actien per St. à 300 M. vollgezahlt		45	45	— —
		Div. 1888	in % 1889	
Actien-Brauerei Neustadt Magdeburg	4	10	—	— —
Caroline, consolidirte Bergwerks-Actien	4	5	6	— —
Chemische Fabrik Buckau-Actien	4	0	—	70,00 B
Dessauer Gas-Actien	4	9	10	— —
Eisengießerei und Maschinen-Fabrik Niemberg	4	5	—	— —
„Kette", Elbschiff.-Ges.-Actien	4	0	1	— —
Leoph. ver. chem. Fabr. St.-Actien	4	5	—	80,00 G
Magdeburger Allgemeine Gas-Actien	4	5	4½	91,00 B
do. Bankverein-Antheile	4	5	6	119,10 G
do. Bau- u. Creditbank-Actien	4	10	12	— —
do. Bergwerks-Actien	4	12	13	245,00 G
do. do. Stamm-Priorit.-Act.	5	13	13	— —
do. Privatbank-Actien	4	5⁴⁄₁₀	4⁹⁄₁₀	110,50 G
do. Straßenbahn-Actien	4	10	10	— —
do. Theater-Actien	3½	3½	3½	— —
Marie consolidirte Bergwerks-Actien	4	8	—	— —
Maschinenfabrik Buckau-Actien	4	0	0	91,50 B
Sächs. Thür. Braunkohlen-Verwerth.-Actien	4	7	7½	156,60 G
do. do. Stamm-Prior.-Act.	5	7	7½	— —
Sudenburger Maschinenfabrik-Actien	4	12	16	— —
Magdeburger Zuckerraffinerie-Stamm-Actien	4	8	—	— —
do. do. Stamm-Vor.				— —

51. Kapitel.

Knusepumpe wird gerechtfertigt, während der Rath kühn vorgeht und trotz gefährlichen Widerspruchs seine Befähigung zum Staatsanwalt beweist.

Seltsame Gerüchte gingen um, die zu dem sommerlichen Wetter nicht stimmen wollten, welches den zweiundsiebenzigsten Geburtstag des Pastors Beckmann von Horst begünstigte. Schon in der Frühe hatte sich der Vogt mit dem Ortsbüttel im Amtsdienst über die Oelkenheide begeben. Wozu? Nach allgemeinem Erachten galt es den Landstreichern, deren einer mit einem noch ungesühnten Verbrechen in Verbindung gebracht wurde. Man wollte Gegenstände bei ihm bemerkt haben, die seinerzeit dem Juden von Uelzen gehört hatten; man sagte, es sei dem schichtigen Hinnerk ein am Hünengrab gefundenes Federmesser abgenommen worden. Das hartnäckige Gerücht von Wiederaufnahme der Untersuchung wollte nicht verstummen, zumal jetzt, nachdem Jacob Diekmann, allgemeiner Annahme zufolge, auf dem Sterbebette dem Küster seine Mitschuld bekannt hatte. Man munkelte von einem bösen Streit Diekmann's auf Diekmannshof mit seinem Großknecht Hans, der nun alles gestanden habe, sodaß nicht nur die Verhaftung des Bauern, sondern noch ganz anderer in Aussicht stehe.

Und nun kam noch das Gerücht aus, daß in der Morgenfrühe, da der Reif auf der Heide lag, drauß am „Butenstall beim Sood" ein Wildschütz von den Förstern angeschossen worden, aber auf unbegreifliche Weise verschwunden sei. Bereits habe sich eine Gerichtsdeputation dahin begeben, die zu weiteren Erhebungen und Maßregeln sich nunmehr auch nach Horst selbst verfüge.

Schlimm genug, daß diese Gerüchte nicht ohne Grund waren, während sich inzwischen die Freunde des Pastorhauses gleich nach Mittag, zumeist ahnungslos, hier versammelt hatten. Selbst der greise Oberförster vom Forlenkamp war schon früh gekommen und hatte den Rath aus dem Krug mitgebracht, da dessen Gegner Pearson-Leigh, sich etwas angegriffen fühlend, ohnehin nicht in der Gesellschaft erwartet wurde.

Merkbar nachdenklich, ja bedrückt nahm Pastor Beckmann die Glückwünsche hin. Rath Müller brachte indeß seinen Arm in kunstgerechte Krümmung und führte als zuletzt angelangter Gast die Dame des Hauses mit ebensoviel heiterer Unbefangenheit wie Anstand zu Tisch, obwohl Lotte entschuldigend meinte, daß er an ihr eine etwas unruhige Nachbarin habe, da sie sich ab und zu in der Küche umzusehen habe. — Längere Weile wollte das Gespräch nicht in Gang kommen. Erst, als sich der Rittmeister anstellte, seinen Stuhl neben den des blonden Waldfräuleins rückte und sich kurzweg nach dem angeschossenen Wildschützen erkundigte, wurden die Tagesereignisse lebhaft besprochen. Herr Flädke bemerkte, an seiner Havanna schmullend, es solle ein armer alter Mann sein.

„Wieder ein gottverdammter Fall!" platzte der greise Forstmann heraus. „Alle alten Weiber werden jammern um den grauen Sünder. Wenn aber mein Heideläufer Knusepumpe, in ehrlichem Dienst Frau und Kind ernährend, dabei erschossen worden wäre, fände man's in der Ordnung. Ist das eine schlaffe Zeit — voll schiefer Ideen, voll ungesunder Empfindung! Und woher? Schuld daran ist das unnütze Volk der Romanschreiber."

„Ganz meine Meinung!" stimmte der Rath zu mit der Miene eines gründlichen Kenners der einschlägigen Literatur.

„Der Wilderer", fuhr der Oberförster fort, „der in die Heide nicht gehört, faulenzt, stiehlt, raubt, mordet um schnöden Gewinnes willen: das ist allemal der edle Kerl, der großmüthige Held, der verkannte Ehrenmann! Der Jäger dagegen, der Förster, der Tag und Nacht draußen umherläuft, des Lebens nie sicher seine Pflicht thut, mit Aufopferung seines Amtes waltet: das ist der elende Tropf, Gauner, Lump — der schlechte Kerl! Weiß Gott, dieser angeschossene Strauchdieb — Niemand begreift, wohin er gekommen ist — findet zehnmal Unterschlupf, wo man meinen braven Knusepumpe unbarmherzig hätte liegen lassen. Begreif' Einer die Begriffsverwirrung."

„Gänzlich derselben Ansicht!" bestätigte der Rath mit der Geberde des „Gänzlichen" und auch der Pfarradjunkt bemerkte zustimmend: die Verherrlichung, Idealisirung des Verbrechens sei stets eine Unsittlichkeit.

„Und doch wird sich die Dichtung ihr Recht der Erläuterung einer Verbrechernatur nicht nehmen lassen," hielt Pastor Beckmann entgegen. „Den geheimen Trieben des Verbrechers nachspürend, bringen wir sein inneres Wesen uns menschlich näher, indem wir der Abgründe in uns und des Antheils inne werden, den wir an seinem Falle haben."

„Ein heikles Thema hier!" flüsterte der Doctor seinem Nachbar zu. „Indeß müssen wir es nun durchkosten. Wer Recht thut," fuhr der Arzt laut fort," oder wer überzeugt sein darf, das Rechte zu wollen, hat sich um Wirkung und Folgen wenig zu kümmern. Ob Jemand dadurch zu Fall kommt, ist nicht unsere Schuld. Wir haben unsere Pflicht gethan. Immerhin bleibt die Frage der Verantwortlichkeit des Menschen für seine Handlungen eine offene. Auf Willensfreiheit, Vorherbestimmung, worüber Philosophen und Theologen streiten, kommt es jedoch nicht an. Wohin würde es führen, wenn wir aus Gegensätzen unfruchtbarer Theorie so tief einschneidende Schlußfolgerungen zögen, um das Strafrecht der Gesellschaft anzuerkennen, oder zu bestreiten! Unhaltbar, unausführbar! Dagegen kommt viel auf Anlagen, Temperament an, alles aber auf die Beschaffenheit der Nervenzellen, Gehirnganglien. Sind diese nicht normal, so krankt die Moral, und der Verbrecher gehört in eine Heilanstalt, nicht ins Zuchthaus."

Lotte vermuthete, der Doctor wolle dem Thema durch Ablenkung in die Welt des Begriffs die Spitze abbrechen, und wußte ihm in ihrem beklommenen Herzen Dank hierfür. Allein der erregte Widerspruch führte an den Rand der Gefahr zurück. Während die anwesenden Geistlichen Verwahrung gegen solche materialistische Auffassung einlegten, äußerte Oberförster Holster:

„Verbrechen bleibt Verbrechen. So oder so hat der Staat das Recht und die Pflicht der Strafe. Sonst einverstanden: das Rechte thun, ohne sich um die Wirkung und Folgen zu kümmern."

„Unbestritten!" fiel der Rittmeister ein. „Ob Einer aus Temperament oder Veranlagung, aus Willensfreiheit oder Vorherbestimmung mir die Börse nimmt oder den Hals abschneidet, bleibt sich gleich. Gehirnzellen, Nervenganglien bestreit' ich. Wer raubt, ist kein Narr, wer mordet, keine Memme. Daß unser verehrter Pastor damals dem Küster das Geld nicht gab, wohl! Steht in jedes Belieben. Ich hätt' es auch nicht gethan. Geld freut auch den, der es hat. Man ist sich selbst der Nächste! Dachte mir, daß Sie zustimmen, Herr Rath. Und daß Sie, lieber Pastor, damals die Anzeige gemacht, gleichviel, wen es traf, war nur lobenswerth; Sie glaubten daran."

„Doch auch mit einigem Recht!" bemerkte gegen den Schlußsatz der alte Herr nach beklommenem Schweigen.

„An einem Mord", fiel hier Rath Müller ein, „ist auch wohl nicht zu

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872167818901217 2-19/fragment/page=0006
DFG

Dieses Blatt wird in den, die Stationen **Bitterfeld, Cönnern, Cöthen, Corbetha, Eilenburg, Eisleben** und **Schkenditz** in der Richtung nach Halle passirenden Personenzügen vertheilt.

G. Pelliccioni & Co.

Großartigstes Kunstgewerbe-Magazin der Provinz. [3419

Prachtvolle Weihnachts-Ausstellung in 3 Etagen.

Electrische Beleuchtung. **Jetzt im Neubau grosse Ulrichstrasse 18.**

Hotel- u. Restaurant-Empfehlungen.

Hôtel Stadt Hamburg.
Halle a. S.
Gegenüber der Post.
Nähe des Theaters und der Kliniken.
Hôtel ersten Ranges.
1605] ***L. Achtelstetter.***

Hôtel zum Kronprinz.
Halle a. S.
Nähe des Marktes.
Hotelwagen am Bahnhof.
Haus ersten Ranges.
Bewährt seinen alten guten Ruf in jeder Beziehung. [1605 a
L. Nieper.

Central-Hôtel.
Halle a. S. Am Markt.
Direkte Pferdebahn-Verbindung mit dem Bahnhofe.
Geschäftsreisenden best. empfohlen.
Solide Preise.
1353] **W. Weber.**

Hôtel Stadt Berlin.
Halle a. S., Leipzigerstraße 47.
Ganz nahe der Bahn, kein Wagen nöthig. Empfehle mein durch Neubau des Nebenhauses bedeutend vergr. Hôtel bei mäß. Preisen. Jetzt stark bes. von den Hrn. Geschäftsreisenden u. Touristen Hausdiener zu jeder Zeit am Bahnhofe.
1460] **C. Nesse.**

Hotel Deutscher Hof
— Halle a. S. —
4 Minuten vom Bahnhof, am Königsplatz.
Rob. Birke, Bes.,
früherer langj. Reise-College.
2663]

Gasthof zur Eisenbahn
früher Henze's Hôtel.
Halle a. S., Frankenstrasse 5,
1875] (3 Minuten von der Bahn).
Comfortable Logirzimmer ℳ 1—1.50.
Vorzügliche Betten.
Special-Ausschank des Pschorrbräu.
Paul Schmidt.

Café Moltke.
Wiener Café,
Halle a. S., Magdeburgerstr. 1e.
Elektrisch beleuchtet. Nachts geöffnet. Zwei Minuten vom Bahnhofe.
1565] **W. Nowak, Cafetier.**

Wo verkehrt man mit seinen Damen und Familien in Halle a. S.?
Wo treffen sich die Herren **Großgrundbesitzer?** In
Renelt's Sekt-Haus,
Vornehmstes Haus der Stadt.
Beste Bezugsquelle für Austern.

Grün's Wein-Restaurant,
Halle a. S., Rathhausgasse 8.
Best renommirt. [1378
Sehenswürdigkeit ersten Ranges.
Inhaber: **W. Pörtzel.**

Wein-Restaurant I. Ranges.
Fr. Ehrenberg, Stadtkoch.
Halle a. S., Leipzigerstr. 11.
Diners und Soupers werden auch ohne vorherige Bestellung vorzüglich ausgeführt. [1379

Bach's Weinhaus
Halle a. S., Gr. Ulrichstraße 50
Eingang Schulgasse. [3028
Vornehmstes Restaurant am Platze.
Täglich frische Ia. Holl. Park-Austern.
Frische Hummer.
Täglich Bach-Forellen.
Diners u. Soupers in und außer dem Hause. Reichhaltige Speisekarte.
Täglicher Mittagstisch v. 1—3 Uhr von Mk. 1,50 an.

„Taberna"
Halle a. S. 7. Gr. Klausstr. 7.
Orig. Spanische und Italienische Weinstuben. Weinhandlung.
Glasweiser Ausschank von 20 Pf. an. Flaschen von 90 Pf. an.
2749] **Franklin Schmidt.**

Reichshallen,
Halle a. S., Wuchererstraße 26
Neurenovirte comfortabel eingerichtete Localitaten, großer Tanzsaal mit Theaterbühne, Gesellschaftszimmer für Vereine u. Versammlungen.
Heizbare Kegelbahn, französisches Billard.
Um freundlichen Zuspruch bittet
2458] **Herm. Zschau.**

„Münchener Bürgerbräu",
Halle a. S., Gr. Märkerstr. 21,
Haupt-Ausschank des so beliebten „Münchener Bürgerbräu",
C. Bauersches Lagerbier.
Solide Speisekarte.
2796] Inhaber: **C. Ermes.**

Ehrenberg's Weinrestaurant,
Leipzigerstraße 111, (vis à vis der Ulrichskirche).
Anerkannt beste und feinste Küche. [2483
Dejeuners, Diners u. Soupers
werden zu jeder Zeit sofort servirt.
Täglich frische Ia. Holländer Austern.
Gut gepflegte preiswerthe Weine aus der Weingroßhandlung von **Franz Traeger,** Halle a. S.
Reservirte Zimmer für Familien u. Gesellschaften.
Hochachtungsvoll
Fr. Ehrenberg, Stadtkoch.
Prämiirt auf den Kochkunstausstellungen Magdeburg u. Leipzig mit der goldenen Medaille.

Pfungstädter
Bock-Ale.
Allerfeinstes Tafelbier (hell wie Pilsener) stark gehopft und sehr fein im Geschmack, die Perle aller Biere.
Auch besonders für Magenleidende zu empfehlen.

Pfungstädter [3042
Märzenbier.
Hell wie Wiener Märzen, feinstes Tafelbier, vorzügl. im Geschmack.

Pfungstädter
Kaiserbräu.
Farbe wie die Münchener Biere und diesen in Qualität nicht nachstehend, ein feines vortrefflich sogen. Kneipbier empfiehlt in bekannter feinster Qualität in Gebinden und Flaschen.

E. Lehmer, Bölbergasse 2,
a. d. gr. Ulrichstr. **Fernsprecher 238.**
NB. Preisliste zu meinen diversen Bieren ist in meinem Contor zu haben, auch auf Wunsch franco zugesandt.

Restaurant Fürstenhof.
Fernsprecher 414 [2878
Magdeburgerstraße,
in allernächster Nähe der Bahn.
Specialität:
Hamburger Buffet.
Bekannt durch gute Küche u. gute Biere
Mittagstisch von 2—3 Uhr.
W. Rithausen.

Weihnachts-Neuheiten:
Der fidele Molly. 50 Pfg.
Die lustigen Clowns. 50 Pfg.
Miß Blondin. 50 Pfg.
Spar-Automat. 50 Pfg.
Der fleißige Sägemann. 50 Pfg.
Tambour, laufend. 50 Pfg.
Kaffeemühle mit Musik 50 Pfg.

C. F. Ritter,
Halle a. S., Leipzigerstr. 91.
[3416

Präsent-Cigarren
25 Stück
à 75 Pf., 80 Pf., 100 Pf., 120 Pf., 150 Pf.
Havanna u. Importen
à 25 Stück 2 bis 4 Mark.
Alle Sorten Cigaretten
100 Stück 1 bis 8 Mark
in **bekannter feiner Qualität** und **eleganter Ausstattung** empfiehlt [3409
J. Leutner,
Alte Promenade 16b, am Theater. Gr. Steinstr. 12, gegenüber d. kl. Steinstr.

Wegweiser durch Halle.
Archäologisches Museum, provis. Gr. Ulrichstr. 33. Mittwoch u. Sonnabend 11—12 Uhr.
Kgl. Universitätsbibliothek, Friedrichstr. 42. Montag, Dienstag, Donnerstag, Freitag, von 8—1 Uhr vorm., Mittwoch und Sonnabend von 9—12 Uhr vorm., 2—4 Uhr nachm. in den Universitätsferien täglich von 9—1 Uhr.
Botanischer Garten, gr. Wallstr. 23. Montag, Dienstag, Donnerstag Freitag von 6—12 u. 1—6 Uhr, Mittwoch u. Sonnabend von 6—12 Uhr, vormittags.
Denkmäler. Händel-Denkmal, Markt. — **Denkmal August Hermann Franckes,** Franckesche Stiftungen. — **Fiebiger-Denkmal,** kleine Wiese. — **Denkmal für die 1866 gefallenen Krieger,** alte Promenade. — **Denkmal für die 1870/71 gefallenen Hallenser,** Markt.
Diakonissenanstalt nebst **Martinstift,** Mühlweg 6. **Franckesche Stiftungen.** Haupteingang Franckeplatz 1.
Kliniken. Chirurgische Klinik. Magdeburgerstr. 11. Direktor Prof. Dr. Bramann. — **Frauenklinik,** Magdeburgerstr. 9. Direktor Geh. Med.-Rath Prof. Dr. Kaltenbach.— **Medizinische Klinik,** Hagenstr. 7a. Direktor Geh Med.-Rath. Prof. Dr. Weber. — **Augen- und Ohrenklinik.** Magdeburgerstr. 14. Direktoren Geh. Med.-Rath Prof. Dr. Gräfe, Geh. Med.-Rath Prof. Dr. Schwartze. — **Nervenklinik,** Magdeburgerstr. 34. Direktor Geh. Med.-Rath Prof. Dr. Hitzig. — **Zahnärztliche Klinik,** in der Residenz am Domplatz. Vorsteher: Prof. Dr. Hollaender.
Provinzial-Museum Domgasse 5/6 Sonntags, Dienstags u. Donnerstags 11—1 Uhr gratis. Montags, Mittwochs, Freitags 11—1 Uhr 50 Pfg. Sonst jederzeit 1 Mark.
Kupferstichkabinet, Domgasse im Alten Oberbergamtsgebäude. Donnerstag 11—1 Uhr.
Land- und Amtsgericht, Poststr. 14. bezhw. Kl. Steinstraße 7/8 Bureaustunden 8—1 Uhr, 3—6 Nachm.
Städt. Museum für Kunst und Kunstgewerbe, Aichamt. Sonn- u. Festtags von 11—1 Uhr unentgeltlich, sonst Eintrittsgeld 50 Pf.
Landrathsamt des Saalkreises, im Ständehaus, Luisenstr. 7, geöffnet von 8—1 und 3—6 Uhr.
Landwirthschaftl. Institut, Haupteingang Wilhelmstraße 1.
Moritzburg am Paradeplatz.
Residenz. Domgasse 5/6.
Rother Thurm. Markt.
Städtische Sparkasse, Rathhausgasse. Wochentags 8—1 und 3—5 Uhr
Sparkasse, Kreis-Kommunalkasse: u. **Ortskrankenkasse des Saalkreises,** Sophienstraße 10. Kassenstunden Wochentags von 8—3 Uhr.
Städt. Gymnasium, Sophienstr. 29. Hierselbst auch die **Vorbereitungsschule** und **lateinlose Realschule.**
Theater. Stadttheater, alte Promenade 17.
Viktoriatheater, Leipzigerstr. 61.
Universität, Schulberg 9 (an der alten Promenade).

Mittwoch Herren-Abend.
[2629

Victoria-Theater.
Auf Weiteres: Täglich
Die Wichtelmänner.
Geehrte Besuchende haben das Recht, **ein Kind frei einzuführen.**
Anfang Abends 8 Uhr.
Mittwoch, den 17. Dezember 1890,
bei halben Preisen
Kinder-Vorstellung.
Anfang ¼4 Uhr. **Die Direction.**

Stadt-Theater.
Mittwoch, den 17. Dezember
95. Vorstellung. 74. Abonnem.-Vorstg.
Farbe roth. Anfang 7¼ Uhr
Bei halben Preisen:
Fidelio.
Oper in 2 Aufzügen von Ludwig van Beethoven.
Dichtung von Sonnleithner und F. Treitschke.
In der Verwandlung des 2. Aktes: Ouverture „Leonore" von L. van Beethoven.

Personen:
Don Fernando, Minister . . . . . H. Bachmann.
Don Pizarro, Gouverneur eines Staatsgefängnisses . . . L. Demuth.
Florestan, ein Gefangener . . . . G. Staeven
Leonore, seine Gemahlin, unter dem Namen Fidelio . . B. Prosky.
Rocco, Kerkermeister . H. Keller.
Marcelline, s. Tochter L. Buttischard.
Jaquino, Pförtner . . C. Brinkmann
Ein Hauptmann . . . A. Runge.
Staatsgefangene, Offiziere, Wachen, Volk.
Nach dem 1. Akte Pause.
Ende nach 10 Uhr.

Donnerstag, den 18. Dezember.
22. Vorstllg. außer Abonnement.
Abends 7¼ Uhr.
Letztes Gastspiel von
Franziska Ellmenreich.
Der Vicomte von Létorières.
Lustspiel in 3 Aufzügen von Karl Blum.

Citronat und Orangeat,
Tafeloblaten,
Hirschhornsalz,
Feinsten Valparaiso-Honig,
Rosen- und Orangeblüthenwasser,
Citronen- und Gewürzöl,
Vanille, ff. Bourbon,
Vanillin und Vanillinstreuzucker.
Sämmtliche Gewürze in nur rein gestoßenen Qualitäten, empfiehlt die Droguenhandlung von [3110
Helmbold & Comp.,
Leipzigerstr. 109.

Aepfel! Aepfel!
Großes Lager der schönsten Sorten Tafel- und Musäpfel empf. [2853
Fischers Garten, Trotha 5.
Fruchtwein-Kelterei.

Morgen, Mittwoch Abend,
ff. frische hausschlachtene
Wurst
[3397
bei **Gust. Friedrich, Bärgasse.**

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872167818901 2172-19/fragment/page=0007

Schwarze und grüne Thees

letzter Ernte lose und in Paqueten nur reinschmeckende Sorten von 2 Mark ab das ½ Kilo
ff. Bourbon-Vanille, Hallenser Cacao, Gaedkes Cacao,
Hauptniederlage von Holländischen Cacao der Firma
C. J. van Houten & Zoon in Weesp. [3237
ff. Vanille und Gewürzchocoladen halten bestens empfohlen

Helmbold & Co., Leipzigerstraße.

Ia. Motards Stearinkerzen in allen Sorten,
Stearin-Rococokerzen, Wachs-Renaissancekerzen, Wachs-Rococokerzen, sowie noch viele andere Sorten verzierte Wachskerzen, bemalte Stearinkerzen in Blumen- und Zwiebelmustern empfehlen [3240

Helmbold & Co., Leipzigerstr. 109.

Bekanntmachung. [3395

Die städtische Sparkasse bleibt anläßlich des Bücher=Abschlusses in der Zeit

vom 27. bis 31. Dezember cr.

geschlossen.

Halle a. S., den 15. Dezember 1890.

Das Directorium der städtischen Sparkasse.

Kölner Dombauloose à 3,25 Mark.

Ziehung den 23. Februar 1891.
2172 Gewinne im Gesammtbetrage von 375,000 Mk. Nur Geld!
Hauptgewinn 75,000 Mark.
Porto und Ziehungsliste 25 Pfg. Wiederverkäufer erhalten Rabatt.
Woldemar Thoss, Gr. Ulrichstraße 8. I. **Richard Schroedel,** Gr. Ulrichstraße 48.
Halle a. S. [3420

Von 8—7 geöffn. **RUDOLF MOSSE * HALLE A. S.** Mitrophon 151.
6 Brüderstrasse 6
Annoncen-Annahme
für alle Zeitungen und Fachzeitschriften des In- und Auslandes

RUDOLF MOSSE ANNONCEN-EXPEDITION

Auction

von
landwirthschaftl. Inventar
in Noitzschaen (Station Landsberg, 15 Min.). Wegen Aufgabe der Landwirthschaft soll [3288
Freitag, den 19 Dezember d. Js., Vorm. 10 Uhr
in dem früher Stallbaum'schen Grundstück sämmtliches vorhandenes vorzügliches lebendes u. totes Wirthschaftinventar verkauft werden. Zum Verkauf kommen:

5 gute Pferde,

(1 trag. Schimmelstute) 1 Fohlen (3jährig), 13 Kühe und Fersen, Schweine und Ferkel, Dresch-, Mäh-, Drill- und Reinigungs=Maschinen, eiserne Nachharke (Patent), Wagen, Droschke, Pflüge, Eggen, Ringel= u. Glattwalzen, Vieh- und Dezimalwaagen u. s. w. u. s. w. Futterrüben, Stren= u. Kleeheu, werden täglich auf dem Gute abgegeben.

Grosse Inventar-Auction.

Wegen gänzlicher Auflösung unserer Oekonomie soll das sämmtliche Inventar derselben am
Donnerstag, d. 18. Dezember, Vorm. von 9 Uhr ab
öffentlich meistbietend auf unserer Cichoriendarre Thurmstraße 24 verkauft werden. Zum Verkauf kommen: [2982
10 vorzügliche Arbeitspferde,
darunter 1 geritten und gefahren, Pferde= und Ochsengeschirre, eine große Anzahl Ackerwagen, Pflüge, Eggen, Walzen, Drillmaschinen, Ketten und Handgeräthe aller Art.
Halle a/S.
Ch. Kuntze & Sohn.

Brillant=Ohrringe
werden zu kaufen gesucht. Adr. sub O. c. 6148 Rudolf Mosse, Halle. [3422

40000 Mark
gegen sicherste Hypothek zu 4¾ bis 5 % per 1. Jan. od. Febr. 1891 gesucht. Offerten unter R. r. 6085 bef. Rudolf Mosse, Halle. [3300

Zum 1 Januar wird eine Mamsell, welche im Kochen u. allen Zweigen der Landwirthsch. erfahren ist, gesucht. Gefl. Offerten mit Zeugnißabschr. sub E. r. 5999 bef. Rudolf Mosse, Halle a/S.

5 Läden bei einander eventuell mit Wohnung,
zum äußerst billigen Miethspreis sofort oder später zu vermiethen. Näheres zu erfragen [2628
Thalamtstr. 12, beim Portier.

Donnerstag und Freitag steht ein Transport [3423

hochtrag. u. frischm. Kühe,
sowie 30 Stück 1- und 1½ jähriger Fersen zur Zucht bei mir zum Verkauf. (Letztere ostfriesische Race.)

Für die Herren Schlächter!
25 Stück schwere, fette Ochsen und Stiere
stehen Donnerstag und Freitag bei mir zum Verkauf.
F. Blöcker, Viehhandlung, Bahnhof Stumsdorf.

Zum Schluß der diesjährigen Lieferung habe ich Donnerstag und Freitag [3401
150 Stück bayerische
Zugochsen
preiswerth zum Verkauf stehen.
Moritz Schloss, Königstraße 23.

Haasenstein & Vogler,

A.-G., Halle a. S.
Schmeerstraße 31 I.
Ununterbrochen geöff. v. 8—7 Uhr.
Fernsprecher Nr. 347.
Annoncenannahme für alle in- und ausländ. Zeitung. und Zeitschriften. Discret, prompt billig.

Erster Verwalter
für unsere Staßfurter Wirthschaft gesucht. Antritt 1. Januar eventuell nach Uebereinkunft später. Nur solche mit vorzüglichen Zeugnissen finden Berücksichtigung. Persönliche Vorstellung nur auf Grund vorangegangener schriftlicher Vereinbarung. [3406
C. Bennecke, Hecker u. Co.

Heirathsgesuch.
Ein junger Geschäftsmann, 33 Jahre, Besitzer eines Juwelengeschäfts in einer größeren Stadt der Provinz Sachsen, wünscht behufs Vermählung mit einer jungen, wirthschaftlichen u. nicht unvermögenden Dame in Verbindung zu treten. Briefe und Photographien sofort zurück. Diskretion Ehrensache. Gefl. Off. unt. J. U. 6793 an Haasenstein & Vogler A.-G., Halle a. S.

Offenen. gesuchte Stellen.

Steinbruchs=Aufseher=Gesuch.
Zum 1. März 1891 oder auch früher suche für meinen im Landsberger Flur, Bezirk Halle a. S., belegenen Porphyr-Steinbruch einen mit guten Zeugnissen versehenen fachkundigen Aufseher.
Berücksichtigung finden nur Bewerber, welche fachkundig und bereits eine gleiche Stellung inne gehabt haben.
Meldungen mit Zeugnißabschriften nimmt entgegen Rittergut Wedlitz b. Nienburg a. S. [3276

Ein Kaufmann,
Anfangs 30er, gelernter Detaillist, in Buchführung und Correspondenz sowie allen Comtoirarbeiten bewandert, der ca. 1500 Mk. und mehr Caution zu stellen im Stande ist, wünscht per 1. Januar einen Buchhalter- od. Vertrauensposten anzunehmen. Gefl. Off. sub G. J. 6400 an Haasenstein & Vogler A.-G. Halle. [3161

Ein gebildeter Landwirth,
10 Jahr praktisch als Beamter thätig, s. Stell. auf e. Rittergute od. Domäne welche er später mit e. Vermögen von 120,000—150,000 M pachtweise übernehmen kann. Gefl. Off. u. Z. 3405 t. d. Exp. d. Ztg. [3405

Ein unverheiratheter Amtssekretär wird zum 1. Jan. 91 gesucht. Offert. B. 15 postlagernd Mücheln. [3392

Drei Arbeiterfamilien
werden zum 1. April gesucht vom Rittergut Quetz. [3129]

Selbstständige Stadtwirthschaft., j. Mädchen zur Stütze der Hausfrau, Verkäuferin weist nach
Pauline Fleckinger,
3335] Nannischestraße 19.

Haus- und Viehmädchen
erhalten kostenfrei gute Stellen z. sofort u. Neuj., hoh Lohn, 60 Thl. Bärwinkel, Halle a/S., Martinsgasse 24. [2581

Eine in allen Zweigen der Landwirthschaft erfahrene, in der feinen Küche tüchtige — Wirthschafterin — findet zum 1. Januar 1891 Stellung auf Dom. Sittichenbach, b. Eisleben.

Zum sofortigen Antritt ein ehrliches Mädchen für Küche u. Haus wegen Erkrankung des bisherigen sucht [3388
Frau Rath Metsch,
Louisenstraße 12, 1 Treppe.

Den Herren Landwirthen werden unentgeltlich gut empfohlene Vereinsmitglieder als Beamte nachgewiesen vom [245
Direktorium d. Berliner Vereins
Deutscher Landwirthschafts-Beamten
Berlin SW., Zimmerstr. 90/91.
Jungck-Berlin, Kgl. Oekonomierath. Noodt-Berlin, Kgl. Oekonomierath.

Suche zum 1. Januar oder später eine Stelle als
Feldverwalter
unter persönlicher Leitung des Principals in einer intensiven Rübenwirthschaft. Bin 23 Jahre, militairfrei und mit allen landwirthschaftlichen Maschinen bewandert. Werthe Offerten unter G. H. 6395 an Haasenstein & Vogler, A.-G. Halle a. S. erbeten. [2357

Stellensuchende jeden Berufs placirt schnell Reuter's Bureau, Dresden, Marstraße 6. [2760

Vermiethungen.

Die von Frau Staatsanwalt Simon Karlstr. 2, gegenüber dem parkartigen Garten d. Neumarkt-Schützenhauses bisher innegehabte Wohnung, 10 heizbare Zim., 3 Kam., Küche und Zub., ist 1. April 1891 eventl. auch getheilt zu vermiethen. Besicht. 10—1 Uhr. Näh. das. part.

Bernburgerstraße 28
ist zum 1. April 1891 die schöne große Bel-Etage, enth. 7 gr. Zimmer, Küche Badezimmer ꝛc., zu vermiethen. [2637

Wohnungen im Preise von 330 bis 700 Mk. per sofort oder 1. April 1891 zu vermiethen. Näh. Schillerstr. 40
3242] **Paul Klepzig.**

Wohnung halbe I. Etage sof. zu verm. Dryanderstr. 1. [3256

Laurentiusstraße 12
herrschaftliche Parterre=Wohnung best. aus 3 St., 2 Kammern, Küche u. Zub. m. Gartenben. z. 1. April 1891 zu vermiethen. Zu erfragen 1 Treppe.

In Folge Versetzung ist die herrschaftlich eingerichtete, mit allen Bequemlichkeiten versehene obere Etage des Hauses Clobigkauerstr. 51. zu Merseburg mit Balkons, Garten, Pferdestall etc. an ruhige Miether von jetzt ab — evtl. auch getheilt — zu vermiethen und vom 1. April k. Js. ab zu beziehen. Näheres Clobigkauerstraße 5³ daselbst. [2750

Blumenthalstr. 8.
Herrschaftliche Wohnungen u. eine Mansarden=Wohnung sofort oder später beziehbar. Näheres bei
3351] O. Vogler, Harz 8.

Fraiwillige Auction.

Freitag, den 19. d., Vorm. von 10 Uhr versteigere ich Steinweg 26 hier das gesammte Inventar der bisherigen Graefe'schen Augenklinik, insbesondere: [3408
31 vollständ. Betten, 17 Sophas (auch Schlafsophas), 14 Kleider- und Wäscheschränke, 18 Tische, 7 Dtzd. Stühle, 15 Nachttische, 10 Kommoden, mehrere Waschtische, Spiegel, Portièren, Vorleger, Lampen, Waschgefäße, Waschständer, Bilder ꝛc.
Hirsch,
Gerichtsvollzieher.

Holz-Auction.

Es sollen
Freitag den 19. Dezemb. cr.
in Forstrevier Burgkemnitz, Forstort Karnickelhau, Jeßnitzerbreite und Naundorf [3277
ca. 1500 kief. Brett- und Baustämme
an Ort und Stelle öffentlich meistbietend verkauft werden.
Käufer wollen sich früh 9 Uhr im hiesigen Gasthofe versammeln.
Anfang im Karnickelhau.
Burgkemnitz, den 12. Dez. 1890.
Die Forstverwaltung.
A. Kaden.

Montag, d 22. Dez. d. J.,
von Vormittags 9 Uhr ab
soll auf Bahnhof Ammendorf eine Partie alter eichener Bahnschwellen meistbietend gegen baare Zahlung verkauft werden. [3366
Weißenfels, den 10. Dezember 1890.
Königl. Eisenbahn-Betriebs-Amt.

Die Bewirthschaftung der der unterzeichneten Gesellschaft gehörigen
Restaurationslokalitäten
ist vom 1. Februar 1891 ab anderweitig zu vergeben. Geeignete Bewerber wollen sich bis zum 30. Dezember an Hrn. Apotheker Meissner hier wenden. [3394
Ronneburg, am 15. Dez. 1890.
Der Vorstand d. Erholungsgesellschaft.

Speculative u. hochverzinsliche sichere
Capitalsanlage
bietet sich durch Erwerb eines bestgelegenen, in gutem baulichen Zustande befindlichen billigen Hausgrundstückes. Nähere Auskunft ertheilt unter Z. 3386 Expedition d. Zeitung. [3386

Coupons=Einlösung.

Die am 1. Januar 91 fälligen Coupons von [3399
Griech. Anleihe,
Italien. 3% Oblig.,
do. 5% Rente,
Oest. Staatsbahn-Prior.,
Russ. Bodencr.-Pfdb.,
do. Centr.-Bodencred.-Pfandbriefe,
Serbischer Rente,
Ungar. Goldrente,
sowie die sämmtlicher anderer Effekten werden schon vom 15. cr. ab an meiner Kasse eingelöst.
Ernst Haassengier.

25,000 Mark

auf mündelsichere erste Hypothek gesucht. Offerten unter A. C. 6856 durch J. Barck & Co., Halle a. S.

Geld=Darlehen
vermittelt rückzahlungsfähigen Personen diskret auf Accept oder Schuldschein zu mäßigen Zinsen in kleinen Raten rückzahlbar die [3321
Agentur Gelb in Budapest
Karlsring 13.
Anfragen sind 2 Retourmarken beizul.

1 Paar flotte ältere
Wagenpferde, (Apfelschimmel, sowie 1
Reitpferd, gefahren u. geritten, sind da überzählig, zu verkaufen. Offerten sub J. S. 6781 an Haasenstein & Vogler A.-G. Halle a. S. erbeten. [3353

Grude-Cok
in vorzüglichster Qualität
Sachsse & Co.,
Halle a/S., Magdeburgerstr.
Fernsprech-Anschluss 408.

Sämmtliche
Gummi-Artikel
J. Kantorowicz, Berlin N. 28. Arkonaplatz. [2833
Preisliste gratis.

Neujahrs-Pfeifchen
größte Auswahl [3413
F. Saatz, Markt.

Broncen aller Art, trocken und flüssig, Broncetinctur, Stanniol, Pinsel, Fischleim, Honigfarben, Spirituslacke, flüssig. Leim, weisse u bunte Kreidestifte, Leim, sowie sämmtliche Farben billigst bei [3111
Helmbold & Comp.,
Leipzigerstrasse.

28 Pfennige
kostet jedes Packet [3075
Weihnachtslichte
bei
H. A. Scheidelwitz,
Geiststraße 67. Gr. Klausstrae 17.

Unübertroffenes
Radikal-Mittel
gegen die schmerzhaften und lästigen
Hühneraugen und harte Haut
an den Füßen.
Praktisch. Bewährt.
Mein Hühneraugen-Radical-Mittel beseitigt binnen 8—10 Tagen vollständig jedes Hühnerauge ohne auch nur die geringsten Schmerzen zu verursachen oder schädlich auf die Haut zu wirken. [3105
Dabei ist das Mittel praktisch und luftdicht verschlossen, sodaß s beim Gebrauche angenehmer als alle bisherigen Mittel.
60 Pfg. per Fl.
allein zu haben in der Drogenhandlung von
F. A. Patz,
10 Gr. Ulrichstraße 10.

Die Modenwelt.

Illustrirte Zeitung für Toilette und Handarbeiten.
Jährlich 24 Nummern mit 250 Schnittmustern.
Preis vierteljährlich Mk. 1.25 = 75 Kr.
Enthält jährlich über 2000 Abbildungen von Toilette, — Wäsche, — Handarbeiten, 14 Beilagen mit 250 Schnittmustern und 250 Vorzeichnungen. Zu beziehen durch alle Buchhandlungen u. Postanstalten (Ztgs.-Katalog Nr. 3845). Probenummern gratis u. franco bei der Expedition Berlin W, 35. — Wien I, Operngasse 3.

Jede Mutter
weiß aus Erfahrung, wie wichtig es ist, daß gleich die ersten Anzeichen von Unwohlsein beachtet und bekämpft werden. Sehr oft wird durch rechtzeitiges Eingreifen einer ernsteren Erkrankung vorgebeugt. Da die kleine Schrift „Guter Rat" gerade für solche Fälle erprobte Anleitungen gibt, so sollte sich jede Hausfrau dieselbe von Richters Verlags-Anstalt in Leipzig kommen lassen. Es genügt eine Postkarte; die Zusendung erfolgt gratis u. franko.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-168721678189012172-19/fragment/page=0008

Ein sehr praktisches und jeder Hausfrau höchst willkommenes **Weihnachtsgeschenk** ist eine

Collektion eingemachter Gemüse und Früchte.

Die **Conserven-Spezial-Handlung** von

Gleim & Windmüller, Leipzigerstrasse 95|96

empfiehlt

	1 Pfd.	2 Pfd.	1 Pfd.	½ Pfd.
Stangenspargel a, ausgesuchteste Qualität	4.40	2.40	1.20	
Stangenspargel b, sehr gute Qualität (ca. 36 Stangen = 2 Pfund)	3.40	1.75	1.00	
Stangenspargel, dünn aber zart		1.20	0.70	
Schnittspargel a, starke, gleichmäßige Stücke	2.75	1.40	0.80	0.45
Schnittspargel b, etwas dünner		1.20	0.70	0.40
Suppenspargel		1.00	0.60	
Spargelenden	1.25	0.75	0.45	
Kaiserschoten (allerfeinste Siebung)	2.80	1.50	0.80	0.50
Junge Erbsen ff.	2.20	1.20	0.70	0.45
Junge Erbsen f.	1.75	0.90	0.60	
Junge Erbsen		0.75	0.50	
Gemischte Gemüse		1.40	0.80	
Junge Carotten		1.10	0.60	
Feine junge Schnittbohnen / **Feine junge Brechbohnen** } 5 Pfd. 1.00	0.80	0.50	0.35	
Junge Schnittbohnen	0.70	0.40		
Wachs-Salatbohnen		0.55	0.35	
Junge Stelnpilze		1.50	0.85	
Echte bair. Steinpilze		2.25	1.25	
Junge sandfreie Morcheln		2.50	1.30	0.75

Ein Siebenerd 6 Dosen gemischt kostet 6 Mk. frankirt nach allen Stat.

Ein Provekorb 6 Dosen Früchte kostet 6 Mk. frankirt nach allen Stat.

	2 Pfd.-Dose	1 Pfd.-Dose	½ Pfd.-Dose	¼ Pfd.-Dose
Franz. Champignons 1er choix	1.80	1.00	0.60	0.40

Petits pois extra fine 2 Pfd.-Dose 2.00, 1 Pfd.-Dose 1.10

Alle Sorten rhein. Compotfrüchte

in Gläsern und Dosen in bester Qualität zu billigsten Preisen.

Wir führen nur Gemüse **erster Braunschweiger Fabriken** und setzen uns bedeutende Abschlüsse mit denselben in die Lage, zu obigen Fabrikpreisen offeriren zu können. Für vorzügliche Beschaffenheit und vollste Packung jeder Dose übernehmen wir die weitgehendste Garantie. 3367]

Gleim u. Windmüller, Leipzigerstraße 95|96. Fernsprecher 534.

Gebr. Bethmann, Halle a. S.,

gr. Steinstrasse 63.

Anfertigung und Lager

eleganter, sowie auch einfacher Einrichtungen.

Eigene Werkstätten

für **Polsterwaaren** und **Dekorationen** in modernster geschmackvollster Ausführung. [3398

Permanente Ausstellung

von 40 complett eingerichteten Muster-Zimmern.

Reelle Bedienung. Solide Waaren. Billige Preise.

Fernsprech-Anschluss 510.

Lager und Verkaufsstelle

der Lettiner Porzellan-Manufactur

Heinrich Baensch

Halle a. S., Poststraße 12, Eingang Rathhausgasse,

empfiehlt **Porzellan** in anerkannt guter Qualität in weiß und decorirt zu **Fabrikpreisen,** als: Tafel-, Kaffee-, Wasch-Service u. s. w.

zu Weihnachtspräsenten.

Extra-Anfertigung von Malerei jeder Art.

Damen-Malerei wird gediegen vergoldet und gebrannt. [3186

A. L. Müller & Co.

Halle a. S., Poststraße 8.

Erstes Special-Geschäft

für **Haus-, Küchen- und Restaurant-Einrichtungen,** empfehlen ganz besonders als **Fest-Geschenke:**

Beste Fabrikate!

Größtes Lager!

Nickelwaaren [3391

wie: **Thee- u. Kaffee-Services, Thee- u. Kaffee-Maschinen, Brodkörbe, Essbestecke, Gläserteller, Essig- u. Oel-Gestelle, Bratenschüsseln, Wärmteller, Tablets, Flaschenkorke, Feuerzeuge, Eierbecher, Weinkühler, Leuchter, Menagen, Menuhalter, Berzelius-Lampen, Theekessel, Pfeffermühlen, Saucièren, Serviettenringe etc. etc.,** sowie **schwer versilberte Essbestecke** aus den weltberühmten Fabriken: Christofle & Co. u. Berndorf. Metallw.-Fabrik (Inh. Arth. Krupp).

Verkaufsstelle

Solinger Stahlwaaren von J. A. Henckels, Solingen.

C. H. Naundorf,

Glas- u. Porzellanhandlung,

4, gr. Märkerstrasse 4,

vom Markte aus **links,**

hält zu

Weihnachtsgeschenken

passend empfohlen:

Tafelservice,
Kaffeeservice,
Blumentöpfe,
Waschgarnituren,
Punschbowlen,
Bierservice, 3411
Bierseidel,
Weinglasgarnituren,
Kaffee- u. Theegeschirre
in Nickelmetall etc.

in reichster Auswahl zu billigsten Preisen.

Elfenbeinfächer

in glatt, geschnitzt u. feiner Malerei empfiehlt als das feinste u. haltbarste

F. Sorge,

6. Große Ulrichstraße. 6.

Meine

Weihnachts-Ausstellung

ist **eröffnet.**

Empfehle **reizende Neuheiten** in **Blumen- und Blüthenzweigen** aus **Seidenpapier. Körbchen, Fächer, Vasen, geschmackvoll arrangirt,** gebe zu **Fabrikpreisen** ab.

D. Naumann,

3086] **Oenrietten**straße 14.

G. Kohlig,

Halle a. S., Leipzigerstrasse 92,

Glas- und Porzellan-Handlung,

empfiehlt sein reich sortirtes Lager zu Weihnachtseinkäufen. [3415

Lametta-Baumbehang.

Als geeignete **Weihnachtspräsente** empfiehlt **Parfumerien** in eleganten Kästchen u. Cartonnagen schon in der Preislage zu 50 Pfg. bis zu den elegantesten Aufmachungen, ferner:

Wachs-, Stearin- u. Paraffin-Baumkerzen,

Wachsstock, gelb, weiß und bunt,

Thee, Chocoladen und Cacaos,

Cognac, Arac, Rum, Benedittiner u. Chartreuse.

Sämmtliche leere Cartonnagen werden mit 4 frank. Giftets gefüllt und reich dekorirt.

Drogenhandlung

F. A. Patz.

Gr. Ulrichstraße 10.

[3418

Lametta-Baumbehang.

Landwirthschaftliche Futtermittel!

Mein Lager von [3241

Rapskuchen,	Liebig's Futterfleischmehl,
Palmkuchen,	Reisfuttermehl,
Palmkuchenmehl,	Reiner Roggen- und
Palmkernschrot,	Weizenkleie,
Cocoskuchen,	Hafer,
Leinkuchen,	Mais,
Baumwollsaatkuchenmehl,	Viehsalz und
Erdnusskuchenmehl,	Viehsalzleecksteinen,

sowie **Prima Torfstreu** in einzelnen Ballen und Waggons halte den Herren Landwirthen bei Bedarf zu den billigsten Preisen bestens empfohlen.

Ernst Voigt,

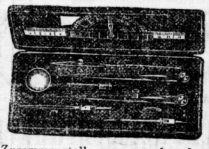
Halle a. S.,

Comptoir und Lager Domplatz 9.

Fernsprech-Anschluss No. 445.

Reisszeuge

von **solider** und **sauberer Arbeit,** in den verschiedensten



Zusammenstellungen, auch **einzelne Theile** in allen Preislagen empfiehlt [3403

C. W. Trothe,

Inh. **Carl Bohnstedt,**

Hofoptiker, Schmeerstrasse 23.

Makart-

Fantasie- und Nipp-Bouquets

in größter Auswahl, prachtvoll ausgestattet, zu allen Preisen; sowie

einzelne Gräser und Wedel

zur Dekoration. [3414

Ferner: **J. G. Schmidt's**

Abreiß Kalender für 1891,

mit täglichen Rathschlägen empfiehlt

Ernst Steinau

Samenhandlung. Hallgasse 6.

Passende Weihnachtsgeschenke für feinere Haushalte:

Blumen-Arrangements, Jardinièren u. Vasen aus Majolica, Metall, Fayence, Porzellan.

Kunsthandlung

3142] **Geiststr. 36.**

Beste **Motard's**

Stearinkerzen

in allen Sorten,

Baumkerzen

in Wachs, Stearin und Paraffin,

Wachsstock

gelb und weiß,

prachtvoll dekorirte Wachs- und Stearin-

Renaissancekerzen,

Christbaumschmuck

3407] empfiehlt billigst

G. Osswald,

Geiststraße 36b

Parfümerien,

Toilettenseifen

in größter Auswahl zu billigsten Preisen

G. Osswald,

3407] **Geiststraße 36b.**

Christbaum-Confect

als Figuren: **Thiere, Sterne, Kränze, Bilder, Buchstaben** 2c., 1 Kiste enthält ca. 440 Stück, versendet gegen [2936

Mk. 2,80

Nachnahme. Bei Abnahme 5 Kistchen prachtvoll. **Weihnachts-Präsent** gratis Wiederverkäufern sehr empfohlen.

Carl Poschl, Dresden N. 12.

Christstollen

von vorzügl. Geschmack in allen Preislagen fertigt an

Carl Koch,

Herrenstraße 1.

Althee-Bonbon,

ärztlich empfohlen. [1723

Martin Müller,

Geiststrasse 54.

Rheinganer Schaumwein-Kellerei

(Gegründet 1865.)

„Rheingold"

Söhnlein & Co.,

Hoflieferanten

Schierstein im Rheingau.

Gesetzlich geschützte Marken: „Rheingold" „Kaiser-Monopol"

Alleinverkauf für Halle a. S. und Umgegend

A. Heide.

3377] Bernburgerstr. 30.

Preisliste auf Wunsch.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-168721678189012172-19/fragment/page=0009

Tausch & Grosse.
Fertig gerahmte Bilder.

Verlag von Hermann Costenoble in Jena.

Nataly von Eschstruth's
neuester Roman.
2 Bände. 8°
Broch. 6 Mk., eleg. geb. 8 Mk.

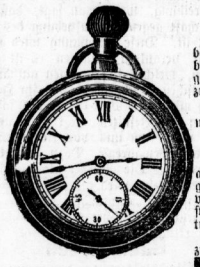
Im Schellenhemd.

Das Werk ist im Plane mit dem Altmeister **Jos. Viet. v. Scheffel** bearbeitet. Es ist nach dem Urtheil eines namhaften Historikers das bedeutendste Werk der gefeierten Autorin und wird ohne Zweifel ein noch grösseres Publikum finden als das in vier starken Auflagen verbreitete Gänseliesel u. den literarischen Ruf der Autorin für alle Zeit sichern.

Vorräthig bei [3378
Tausch und Grosse,
Buch- und Kunsthandlung, Halle.

Tausch & Grosse,
Buch- und Kunsthandlung.
Bildwerke in Elfenbeinmasse und Bronze.
Geschenkliteratur, Prachtwerke, Bilderbücher, Oelgemälde, Kupferstiche, Emaillebilder.
Kunstgewerbliche Artikel Asiens.

Uhren-Ausverkauf



wegen gänzlicher Geschäftsaufgabe.

In Folge anderweitiger Unternehmungen beabsichtige ich mein seit mehr als 25 Jahren betriebenes Uhrengeschäft vollständig aufzugeben und stelle ich daher mein grosses Lager zum **Ausverkauf.**

Dasselbe enthält die denkbar größte Auswahl aller Arten von:
Taschenuhren in Gold und Silber, Tischuhren, Regulatoren, Wand- und Weck-Uhren etc.
aus nur best renommirten Fabriken, und darf gewiß als Zeugniß für nur guten Gang und vorzügliche Qualität das meinem Geschäfte stets gern entgegengebrachte allseitige Vertrauen und Wohlwollen angesehen werden.

Um das Lager möglichst bald und völlig zu räumen, gebe ich sämmtliche Waren zum Selbstkostenpreise ab. [3390

Herm. Kiel, Neue Promenade 14.

Rud. Speck,
Halle a/S., Marienstrasse 8,
empfiehlt sein Fabrikat und Lager von
feuer- und diebessich. Geldschränken
mit **Stahlpanzer** und **Patentschloss** mit dargethaner grössten **Feuerprobe.** [3387
Tresor-Einrichtungen wie für Bank-Institute.
Cassetten zum An- und Abschliessen.
Copirpressen ganz von Schmiedeeisen.

Praktisches Weihnachtsgeschenk!
Kinderstühle, einfache pr. Stück 75 Pf., 1,25 M. u. 2 Mk.
Kinderstühle, niedrige mit Einrichtung u. Schutzbrett, pr. Stück 3 M., 3,50 M. u. 4 M. ꝛc.,
combinirte Kinderstühle, nur Naether's Fabrikat,
Patent-Kinderstuhl in 4 Lagen verstellbar,
Kinderschaukeln, Trapeze, Schweberinge.
Billigste Bezugsquelle!
Albin Hentze, Halle a. S. 39, Schmeerstr. 39.

Nützliches Weihnachtsgeschenk!
Shannon Registrator, Sönnecken Sammelmappen, Tintenfässer, Federwischer, Contobücher, Briefwaagen, feine Notiz- u. Abreisskalender, Comptoi kalender, Briefbeschwerer etc., sowie sämmtliche Comptoirutensilien
empfiehlt: **äusserst billig** [3381
Albin Hentze, Halle a. S., 39 Schmeerstr. 39.

Albin Hentze, Halle a/S., 39 Schmeerstr. 39.

Steinbaukasten [3383
ganz neue billige Sorten pr. Stück 50, 75 Pfg. etc.

Eduard Anton in Halle,
Barfüsserstrasse No. 1,
empfiehlt sein Lager von zu **Festgeschenken für jedes Alter** geeigneten
Büchern etc.
der freundlichen Beachtung. [3376

Halle'sche Koffer- und Reiseutensilienfabrik
C. Abelmann & Sohn,
Verkaufslokal: **Grosse Steinstrasse 8,**
empfiehlt zum **Weihnachtseinkauf** [3393

Sämmtliche Reise- und Jagd-Utensilien.
Nur eigene Fabrikate.

Wiener und Offenbacher Lederwaaren in größter Auswahl.

Illustrirte Preislisten **gratis** und **franco!**
Streng reelle Bedienung! **Billigste Preise.**

A. & E. Duvinage,
59. gr. Steinstr., 1 Tr.,
empfehlen ihr Lager eleganter und einfacher
Damenhüte
nach der Saison zu bedeutend herabgesetzten Preisen.
Neuheiten für Ball u. Gesellschaften.
Blumen-Garnituren
in feinstem Genre. [2923

Bis zum 28. Dezember 1890
Großer Ausverkauf
von **Herren- und Knaben-Garderoben,**
bestehend in Winter-Paletots, Schlafröcken, Jacket- u. Rock-Anzügen, Knaben-Paletots, Knaben-Anzügen, Hosen und Westen,
zu jedem nur annehmbaren Preise.
E. Bernstein jr.,
3332] Leipzigerstraße 6.

Bis zum 28. Dezember d. J.
Großer Ausverkauf
von **Damen- und Mädchen-Mänteln, Jackets, Visites, Abendmänteln, Röcken, Tricot-Taillen u. Blousen** u. s. w., **nur neueste diesjährige Sachen, zu jedem nur annehmbaren Preise.**
E. Bernstein jr.,
3332] Leipzigerstraße 6.

F. A. Schütz,
Königl. Sächs. Hoflieferant. [1905
Inhaber: H. O. Sorge.
Möbel
eigener Fabrik.
Musterzimmer jeden Stils.
Atelier zur Anfertigung von Plänen und Zeichnungen unter Leitung eines Architekten.
Halle a. S., Leipzigerstraße 87/88.
F. A. Schütz.

Als besonders geeignete **Weihnachts-Geschenke** empfehle:
Blumen-Essenzen für Taschentücher, Kleider und Spitzen, hochfeinster Qualität und allen Gerüchen, Flacons à ½, 1, 2, 3 M. und in eleg. Cartons à 2 u. 3 Stück verpackt.
Toilette-Seifen äußerst mild für die Haut und von feinsten Parfüms, einzeln u. Cartons zu allen Preisen.
Toilette-Kasten und -Körbchen gefüllt mit Blumenduft-Erzeugnissen in größter Auswahl, von 50 ₰ bis zu den feinsten.
Zimmer-Räuchermittel in wunderbaren Wohlgerüchen, **Räucherlampen** und **Zerstäubungs-Apparate, echtes Eau de Cologne, Haaröle, Pomaden, Brillantine, Kämme** und **Bürsten** einzeln und in Garnituren, **Zahn- und Nagelbürsten, Reiserollen** und **Spiegel** in großer Auswahl und zu billigsten Preisen. [3380
Oscar Ballin, Leipzigerstr. 95/96.

Spielwerke, Spieldosen, Symphonions,
sowie jedes andere existirende **Musikwerk,** selbstspielend od. zum Drehen, für Unterhaltungs- und Tanzmusik.
Nur I. Qualität.
Christbaumständer mit Musik,
den Christbaum drehend.
Neuheiten in mechanischen Spielsachen
für
Kinder,
sowie besonders zu
Weihnachtsgeschenken
geeignete
Neuheiten in Herren- und Damengeschenken aller Arten,
Alles mit Musik,
wie z. B.: **Necessaires, Biergläser, Cigarrenetuis, Portemonnaies, Schweizerhäuschen, Kuchenschalen, Blumenvasen, Nähtische, Handschuhkasten, Schreibzeuge, Fruchtschalen, Cigarrenständer, Feuerzeuge, Toilettenkasten, Tischglocken, Sparkassen und Photographie-Albums** in Leder u. Plüsch etc.,
Alles mit Musik,
stets das **Neueste** u. **Vorzüglichste** in **reichhaltigster** Auswahl empfiehlt.
Gustav Uhlig,
Uhren- u. Musikwerkfabr.
Halle a. S.
Untere Leipzigerstrasse.
Preis-Courante
gratis und franco.
Jede vorkommende Reparatur oder Neueinrichtung an Musikwerken aller Art werden in meinen vergrösserten Werkstätten sofort prompt und billig ausgeführt. **D. O.** [3177

Neu! Neu!
Amerikanische Kopfwäsche
(Champooing)
mit Trockenapparat (innerhalb 10 Min. trocknend), im [2279
Damen-Frisir-Salon,
Neumarkt 3/4,
früher Obere Leipzigerstr. 47.
Adele v. Gualtieri.

Asthma-Kranke
können geheilt werd., trotz langjähr. Leidens, worüber **viele 100 Zeugnisse** Geheilter vorliegen. Die Abhandlung über **Asthma** von Dr. **Hair** ist **unentgeltlich** zu beziehen durch **Contag & Co.** in **Leipzig.**

P. Paschek,
22 Leipzigerstrasse 22,
Künstliche Zähne und Plombirungen. 2626
Schmerzlose Zahnoperationen.

Verantwortlich: P. Lehmann (Inserate), Halle a. S. Verlag der Actien-Gesellschaft „Hallische Zeitung." Halle, Gebauer-Schwetschke'sche Buchdruckerei.
Expedition der Hallischen Zeitung, Gr. Märkerstraße 11, geöffnet von 7 Uhr Morgens bis 7 Uhr Abends.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-168721678189012172-19/fragment/page=0010